

Volks-Zeitung

Ausgabe A

für den rheinisch-westfälischen Industriebezirk

66. Jahrgang

Bochumer Volkszeitung

Westfälische Volks-Zeitung

Bochumer Stadtanzeiger

Preis: monatlich RM 1,10 über Postzusatz
RM 1,20 einl. Porto. Die Werbung der Zeitung
verfügt über einen besonderen Preis. Einzelhefte
RM 0,10. Einzelhefte 0,10. Einzelhefte 0,10. Einzelhefte 0,10.
Einzelhefte 0,10. Einzelhefte 0,10. Einzelhefte 0,10. Einzelhefte 0,10.

verbunden mit den Bezirksausgaben B und C für Essen, Steele, Hattingen und Witten
Geschäftsstelle u. Schriftleitung: Bochum, Mühlenstr. 12-14 / Fernruf 64746-64748

Vertriebsstellen: Bochum, Mühlenstr. 12-14, Fernruf 64746-64748
Bochum, Mühlenstr. 12-14, Fernruf 64746-64748
Bochum, Mühlenstr. 12-14, Fernruf 64746-64748
Bochum, Mühlenstr. 12-14, Fernruf 64746-64748

Nr. 159

Samstag—Sonntag, den 10. u. 11. Juli (Kath. Sieben Brüder, S. n. Pf., Evg. Sieben Brüder, 7. n. Trinit.)

1937

Der Nichteinmischungsausschuß beschloß:

England soll einen Ausweg suchen!

Der englisch-französische Plan ebenso wie der deutsch-italienische Vorschlag abgelehnt! — Darauf schlug der holländische Vertreter das Mandat für England vor

Brüssel, 9. Juli (Draht). Die Kommission des Nichteinmischungsausschusses begann, wie vorgegeben, pünktlich um 11 Uhr im englischen Außenamt.

Vor der Sitzung trafen die sowjetrussische Botschafter in London, Maist, und der italienische Botschafter in London, Grandi, den Außenminister Eden und Lord Plimsouth auf, um diesen Mittelungen ihrer Regierungen zu übermitteln.

In der Sitzung des Nichteinmischungsausschusses verhandelten der französische und der englische Vertreter auf ihren Vorschlägen. Sie erklärten sich aber bereit, auch andere Vorschläge in Erwägung zu ziehen, wenn solche vorgebracht würden und sie sie als besser und wirksamer anerkennen könnten. Der französische Vertreter sagte, daß

Frankreich in kürzester Frist die Landkontrolle aufgeben würde, wenn nicht die Kontrolle an der spanisch-portugiesischen Grenze binnen kurzem wiederhergestellt würde. Ferner behauptete er, daß die Nichteinmischung infrage gestellt sei, wenn nicht eine wirksame Seefontrolle wieder in Kraft gesetzt werde.

Nach der Erklärung des französischen Vertreters sprach der italienische Botschafter Grandi eingehend zur Lage, während der sowjetrussische Botschafter Maist die Gelegenheit benutzte,

um scharfe Angriffe gegen Deutschland und Italien zu richten, die von Botschafter van Ribbentrop wirksam zurückgewiesen wurden.

Die Sitzung endete, nachdem weder der englisch-französische, noch der deutsch-italienische Vorschlag die erforderliche allgemeine Zustimmung gefunden hatte, mit der Annahme eines Antrages des holländischen Gesandten, der

der englischen Regierung das Mandat übertrug, einen Ausweg aus der Lage zu finden.

Lord Plimsouth erklärte sich im Namen der englischen Regierung bereit, den Auftrag anzunehmen und die entsprechenden Schritte zu treffen. Das Ergebnis der Diskussion

läßt sich wie folgt zusammenfassen:
1. Der englisch-französische Plan auf alleinige Übernahme der Seefontrolle

an der spanischen Küste fand keine Annahme.
2. Der deutsch-italienische Plan wurde von England, Frankreich und der Sowjetunion abgelehnt.

3. Infolgedessen wurde ein Antrag des niederländischen Vertreters angenommen, der die englische Regierung aufforderte, einen Ausweg aus der entstandenen Lage zu suchen und zwischen den beiden Plänen zu vermitteln (mündlich: einen Versuch zu unternehmen, die beiden Ansichten zusammenzubringen).

Zur Annahme dieses Auftrages erklärte sich der Vertreter der britischen Regierung Lord Plimsouth nach Rücksprache mit seiner Regierung bereit. Die Vorschläge, so erklärte er, auftragsgemäß Schritte zu unternehmen,

um einen Ausweg aus der entstandenen Lage zu finden.

Er verwies dabei auf die Dringlichkeit der übertragenden Aufgabe, die keinerlei Zeitverlust gestatte.

Der Vorsitzende wird den Zeitpunkt für die nächste Sitzung im Verlauf der nächsten Woche auf Grund seiner Verhandlungen festsetzen.

Unterhaltung des Vertrauens unter den Mächten nur ernsthaft bedauern.

Die Behauptung, daß das fehlende Gleichgewicht durch das Anbieten von sogenannten neutralen Beobachtern auf die englischen und französischen Schiffe wiederhergestellt werden kann, ist ein Trugschluß, denn:

man muß sich fragen, wer ist in diesem spanisch-französischen Konflikt eigentlich neutral und welche Mächte außer Deutschland und Italien erkennen General Franco als rechtmäßige Regierung in Spanien an?

Viele kurze Bemerkungen sollte meiner Auffassung nach genügen, um den Mitgliedern des Komitees vor Augen zu führen, daß der englisch-französische Vor-

schlag sowohl vom praktischen als auch vom politischen Gesichtspunkt aus das Gleichgewicht und strikte Unparteilichkeit vernichten würde.

Deutschland verliert nach Fühlungnahme mit der italienischen Regierung

neue Wege der Verbesserung des alten Systems zu finden, und dabei gleichzeitig die Maßnahmen aufrechtzuerhalten, die sich bisher als nützlich erwiesen hatten. Das Resultat dieser Erwägungen ist der Ihnen vor einigen Tagen zugewandene und heute hier zur Diskussion stehende deutsch-italienische Plan.

Die Reichsregierung glaubt, daß dieser Plan einen entscheidenden Vorteil hat, und daß es nicht leicht sein wird, einen besseren Plan zu finden.

Der deutsch-italienische Plan ist entschieden besser als der alte. Unter Vorbehalt der Gewährleistung der Rechte als Kriegsführende an die beiden spanischen Parteien hat zum Ziel, die beiden Parteien zu schließen. Wenn das Komitee den deutsch-italienischen Plan annehmen würde, würde sich folgende Situation ergeben:

1. Die Landkontrolle an der portugiesisch-spanischen Grenze sowie auch die Kontrolle der Franco-Küste würde in Kraft bleiben. Das Argument, daß diese Landkontrolle ungerecht wäre, wenn die Seefontrolle nicht mehr stattfinden würde, ist unbegründet, denn die Seefontrolle einschließlich des Anlaufens der Häfen und der An-Bord-Nahme von Kontrollorganen bleibt weiter bestehen. Es ist also durchaus das Gleichgewicht zwischen Land- und Seefontrolle gewahrt. Denn ein bewaffnetes Kontroll- und Beobachtungsorgan hat es zu Lande nie gegeben. Der Überwachungs der Aufrechterhaltung durch die Landkontrolle steht zur See die Verpflegung der gesamten Schiffsflotte, die Kontrollhäfen anlaufen und dort Kontrollorgane an Bord zu nehmen, gegenüber. Daß die Mächte aber ein Interesse daran hätten, etwa keine Kontrollorgane an Bord zu nehmen, trifft keinesfalls zu, wie ich gleichfalls noch ausführen werde.

2. Die legitime Schiffsahrt würde mit dem Anlaufen der Kontrollhäfen und mit Kontrollorgane an Bord von sich geben wie bisher, während die illegitime Schiffsahrt in Zukunft vollständig von den beiden spanischen Parteien selbst kontrolliert werden würde. Ich glaube, daß dieser neue Zustand eine doppelte Wirkung ausüben wird: Auf der einen Seite werden die Nichteinmischungsmächte sich gern an die Wahrung der Kontrollfunktion halten, denn der Kontrollfunktion wird in Zukunft als sicherer Vorteil eine ganz gelebte Verantwortlichkeit an Bord der regulären Schiffe sein, während das Anlaufen spanischer Häfen ohne einen solchen Vorteil immerhin eine bedenkliche Sache sein dürfte. Es möchte möglich sein, eine Vereinbarung mit den spanischen Parteien zu erreichen, daß alle Schiffe, die

Botschafter von Ribbentrop:

„Nicht leicht, einen besseren Plan zu finden!“

„Deutschland wünscht nach wie vor die Nichteinmischung“ — „Die Sowjetregierung ist nicht qualifiziert, unvoreingenommen und unparteiisch über Spanien zu urteilen!“

Brüssel, 9. Juli (Draht). Botschafter von Ribbentrop hielt vor dem Nichteinmischungsausschuß folgende Rede: Von den Reden, die heute morgen hier gehalten worden sind, habe ich einige mit Interesse, aber mit größter Ueberraschung angehört.

Von der Sowjetbotschafter — wie üblich — eine jener tendenziösen Propagandareiben produziert hat, die keine besondere Spezialität zu sein scheinen, daran haben wir uns hier im Ausschuss allmählich so gewöhnt, daß dieses Verhalten längst auf vernünftige Leute gerade die entgegengesetzte Wirkung von dem hat, was der Sowjetbotschafter erreichen möchte. Die Bemerkungen, die den Sowjetbotschafter zur Anwendung einer agitativen Methode und so seltsamer Argumentierungen treiben, wie wir sie loben angehört haben liegen auf der Hand.

Die Sowjetregierung verliert, wo sie nur kann, Unruhe zu stiften, weil sie damit die Weltrevolution vorwärts treiben will. Ich für meinen Teil muß daher der Sowjetregierung

die Fähigkeit absprechen, in Sachen des Spanienkonfliktes unvoreingenommen und unparteiisch urteilen zu können.

Botschafter von Ribbentrop gab dann einen ausführlichen Überblick über die Entwicklung des spanischen Konfliktes, in dem er einwandfrei die Schuld Sowjetrusslands und der Komintern drambarkte, die intensiver Bemühungen Deutschlands und Italiens, eine wirkliche Nichteinmischung zu sichern, hervorhob und das Verlangen der Mächte bei den vielen Zwischenschritten, namentlich nach dem U-Bootangriff auf die „Leipzig“, unterstrich. Er fuhr dann fort:

Ich komme nun zu der augenblicklichen Lage des Ausschusses: Nachdem das Mandat der vier Mächte zur Ausübung der Kontrolle durch Ausweiden Deutschlands und Italiens erteilt worden war, haben die englische und die französische Regierung den Vorschlag gemacht, diese Kontrolle in Zukunft nur durch französische und englische Schiffe aus-

führen zu lassen und gleichzeitig neutrale Beobachter an Bord der Kontrollschiffe zu nehmen. In der Sitzung des Unterausschusses vom 29. Juni habe ich eine Erklärung abgegeben, in der mitgeteilt wird, daß die deutsche Regierung diesen Vorschlag nicht als eine befriedigende Lösung ansehen kann. Ich möchte mich heute darauf beschränken, nochmals auf zwei Punkte hinzuweisen, die allein genügen, eine einseitige Kontrolle durch England und Frankreich für Deutschland nicht annehmbar zu machen.

1. England und Frankreich erkennen die Väterlichkeit „Regierung“ als die rechtmäßige Regierung Spaniens an, Deutschland und Italien die Sakamano-Regierung des Generals Franco. Die Ausübung der Kontrolle durch die Flotten der vier Mächte stellt ein politisches Gleichgewicht dar, wie es für eine wahre unparteiische Handhabung der Kontrolle unerlässlich ist. Dieses Gleichgewicht sollte durch die Übertragung der gesamten Überwachung der spanischen Häfen ausschließlich an die englischen und französischen Schiffe

grundlegend gestört werden.

2. Nach den Erklärungen der Vierzähnebelprechungen scheint es nach meiner Auffassung den Grundrissen politischer Realität zu widersprechen, heute das Monopol für die Seefontrolle in Spanien Mächten anzuvertrauen, die im kritischen Augenblick unserer Meinung nach nicht den Grad an Solidität gezeigt haben, der in diesem Fall notwendig gewesen wäre. Ich kann hier nur meine Frage wiederholen,

ob England und Frankreich unter ähnlichen Bedingungen wirklich gemessen sein würden, Deutschland und Italien ein solches Mandat zu übertragen.

Auch in diesem Zusammenhang kann man, wie bereits erwähnt, das Verlangen des Viermächtebündnisses vom 12. Juni und die damit verbundenen Er-

Blick in die Welt!

Keinen Schritt weiter gekommen!

Wochenendbetrachtung zur außenpolitischen Entwicklung

Die mit so großer Spannung erwartete Vollziehung des Nichteinmischungsausschusses hat ein Ergebnis gezeigt, das eigentlich als solches gar nicht angesprochen werden kann. Erreicht ist nämlich mit der Annahme des holländischen Vorschlages nichts, die Lösung der schwierigen Frage ist nur erneut wieder hinausgeschoben worden. England soll jetzt einen Ausweg suchen. Aber welchen? War nicht die Frist seit der deutschen Zurückziehung aus der Seefontrolle schon lang genug, nach einem Ausweg Ausschau zu halten? Wie eine Lösung des verhängnisvollen Problems möglich wäre, das hat übrigens der deutsch-italienische Vorschlag genügend dargestellt. Aber weder England noch Frankreich sind darauf eingegangen. Nach der Ablehnung dieses Vorschlages in der Sitzung am Freitag vergangener Woche haben wir bereits genau soviel, wie wir heute nach der Vollziehung noch geltend machen, und vermutlich werden wir in der nächsten Woche auch keinen Schritt weiter kommen, denn wenn die englische Regierung einen besseren Weg wählt, dann hätte sie ihn doch sicherlich gestern schon, nachdem der deutsch-italienische Vorschlag erneut abgelehnt und auch der englisch-französische Plan ebenso wenig angenommen wurde, gefunden. Es ist übrigens interessant, daß die Ablehner des deutsch-italienischen Vorschlages England, Frankreich und — wie nicht anders erwartet werden dürfte — Sowjetrussland sind. Der französische Vertreter verweig-

sich sogar zu der Drohung, daß Frankreich die Borendengrenze öffnen würde, wenn kein Ergebnis erzielt oder kein Beschluß gefaßt würde, der die portugiesisch-spanische Grenze schließt. Als ob eine solche Drohung nicht an sich völlig lächerlich genug wäre, nachdem doch alle Welt weiß, daß über die Borendengrenze doch Tag für Tag freiwilligen- und Materialtransporte gehen, die sicherlich der Nichteinmischung Vorschub leisten! Der sowjetrussische Vertreter, der von Anfang an in dem Ausschuss eine ablehnde Rolle gespielt hat, konnte es sich auch gestern wieder nicht verkneifen, scharfe Angriffe gegen Deutschland und Italien zu richten. Das gehört nun einmal zu seinem Metier, aber der deutsche Botschafter ist ihm ja die Antwort nicht schuldig geblieben.

Der belgische Ministerpräsident von Zeeland ist von seiner Informationsstelle nach den Vereinigten Staaten von Amerika, die er unternommen hatte, um die Ausführbarkeit der ihm von England und Frankreich angetragenen Mission einer neuen Weltwirtschaftsplanung zu studieren, zurückgekehrt. Er hat sich einigermaßen optimistisch über die weiteren Aussichten seiner Arbeit ausgesprochen, vor allem deshalb, weil er in Amerika eine gewisse Bereitwilligkeit der Vereinigten Staaten vorfand, sich aus ihrer Isolierung gegenüber Europa zu lösen und an einer Wiederbelebung der wirtschaftlichen Beziehungen mitzuarbeiten. Ja, es scheint sogar, daß in

7. Ein besonderer Restverkauf am 5. bis 7. August in den angelaufenen Waren Sonderveranstellung abgehalten werden. Die Reste sind nur solche aus früheren Verkäufen, welche die letzten Teile eines Ganzen ausmachen. Bei den verbliebenen Teilen für sich genommen, nicht den Restverkaufswert übersteigt, den er im Zusammenhang mit dem Ganzen befallen hat.

„Unbestechlich, vorsichtig und kühn!“

Bochum ehrt einen großen Sohn!

Feierliche Enthüllung der Bronzebüste Ostermanns im Rathaus

Unser repräsentatives Rathaus ist um ein wertvolles Schmuckstück reicher geworden. Gestern wurde die Büste des Grafen Ostermann, eines geachteten Bochumer, der in der Geschichte des Ruhrgebietes vor mehr als 200 Jahren eine hervorragende Rolle gespielt hat, enthüllt. Sie hat ihre ständige Heimat im Foyer des Rathauses gefunden und wird dort eine Hauptsehenswürdigkeit bilden, nicht nur für Bochum, sondern vor allem für die zahlreichen Reisegruppen und Studienvereine, die unsere Stadt besuchen. Wenn Bochum einen ihrer großen Söhne ehrt und ihn derart in das helle Licht der Öffentlichkeit rückt, dann geschieht das nicht aus irgendeinem billigen Ansehenbedürfnis. Eine Stadt, die sich ihres Wertes und ihrer Bedeutung bewußt ist, hat die Pflicht, die geschichtlichen Leistungen ihrer großen Söhne aufzuzeigen, damit das Andenken an sie in der Bürgerkraft fortlebe.

Bei dieser Gelegenheit wäre zu erwägen, ob nicht auch für andere bedeutende Bochumer — wir denken an Dr. Kortum, Louis Baare usw. — bei passendem Anlaß eine ähnliche Ehrung angebracht wäre.

Gestern, am 250. Geburtstag Ostermanns, hatten sich um 16 Uhr im Rathausesaal die Ratsherren und einige Ehrengäste, u. a. der Regierungspräsident Runte, der Kreisleiter Klemenshneider und Polizeipräsident Schlegmann, der Bildhauer Schmidt, der die Büste geschaffen hat, mit führenden Männern der Bewegung zu einer feierlichen Gedenkfeier versammelt. Mit dem Streichorchester in C-Dur von Mozart gab das Sängerkorps der Feier eine stimmungsvolle Einleitung. Darauf ergriff der Oberbürgermeister das Wort und gab nach einer lebendigen Schilderung der Lebensjahre und des Wirkens Ostermanns eine prägnante Beschreibung des Lebens Ostermanns.

Oberbürgermeister Dr. Piclum

führte folgendes aus:

Parteigenossen! Nationalsozialisten!

Wenn wir insatiable wären, das Rad der Zeit um 20 Jahre zurückdrehen zu können, dann bestünde wir uns jetzt nicht im Festsaal der Industriehochschule Bochum, sondern in einem kleinen, geräumigen Altküchen von etwa 30 Häusern und 45 Schenkeln. Beim Aufgange des 17. Jahrhunderts zählte unsere Vaterstadt etwa 1500 Einwohner, die zum Teil arme Altküchen waren. 350 Altküchen, die zum Teil arme Altküchen waren, zeigten die Armut ihrer Bewohner. Noch sieben Ball und Graden um die Stadt, aber sie verfielen immer mehr, wenn auch die 5 Tore an den Hauptplätzen, das Red., Brück., Bongard-, Hellweg- und Rindenbergertor, noch inhandgehalten wurden. Durch die groß gepflasterten Hauptstraßen umfanden den Toren treibt der Rindenberg von Mai bis in den Spätherbst die Kasse auf die Höhe. Der schwere Boden wird vornehmlich zum Wagenbau benutzt. Die Ernte geht zum Teil nach Dattlingen auf den Markt.

14 Schmiede und 2 Sattler sind in der Hauptloche auf die Altküchen angewiesen. Das Handwerk ist zahlenmäßig am stärksten mit 25 Bäckern und Bräuern vertreten. Schneider und Schuster gibt es je 12, Feinweber und Knopfmacher je 8. Von den 20 Tuchmachern spinnen einige aber nur noch Wolle. 5 Schneider und Drechsler, 3 Barbier, die auch Heilbedienste verrichten ein Glaser und ein Klempner vervollständigen die damalige Bochumer Handwerkerliste, wobei noch zu erwähnen ist, daß ein Rindenberg vergeblich gesucht wird. Rindenberg und Glaser gibt es nicht.

Neben einem Dutzend Krämer gibt es einige Kaufleute, die sich auf den Korn-, Eisen- oder Tuchhandel legen. An die 60 Bewohner sind Fuhrleute oder Tagelöhner. Die Steinbohle hat noch wenig zu bedeuten. Mehrere Leute holen von den umliegenden „Kohlbergen“ auf Schieferwagen oder gar in Kiepen Kohlen zur Stadt, um sie von Tür zu Tür zu verkaufen.

Die Bürgerchaft ist in 15 Rotten eingeteilt, die in unruhigen Zeiten zur Stadtwache, bei Festen, an Baggarbeiten und zum Grenzbezug der Stadtfeldmark aufgerufen werden.

An der Spitze der Stadtverwaltung stehen zwei Bürgermeister und 6 Ratsherren, zu denen als Vertreter der Bürgerchaft 8 Gemeindevorsteher treten. Eine Vergütung erhalten die Herren nicht. Als Vergütung für ihre großen Verwaltungsforgänge gilt ein frühlicher Dauerkontum aus „Stadtmitteln“.

So ungefähr sah es in unserm lieben, alten Bochum aus, als im Jahre 1697 dem Pastor Johann Konrad Ostermann in seinem Pfarrhause an der Ecke der Schützenbahn an der oberen Markstraße ein dritter Sohn geboren wurde, ein Ereignis, das der erste Vater wie folgt im Kirchenbuch eintrug:

Den 17. Juli ist mein Söhnlein Heinrich Johann Friedrich geboren und den 18ten darauf getauft worden. Tessen Taufzeugen sind Hr. Wilhelm Gräter, Konstantin zu Hachenburg, die Junken von Emsbol und Herr Pastors Wolff Ehelechte Elisabeth Ostermann.

Dr. Kortum hat uns überliefert, daß Pastor Ostermann seinen Sohn streng gehalten und sich außerst bemüht hat, ihn fromm und ehrlich zu erziehen, denn er soll — um bei Dr. Kortum zu bleiben — lebhaft, feurig und holerisch gewesen sein.

Nach kurzem Besuch der Bochumer Schule schickte der Vater seinen Sohn Heinrich am 15. 6. 1699 zur Schule nach Zettlitz, wo er bei Herrn Dietrich in der 1. Klasse, an den Tisch getreten ist.

Ein Jahr später zieht Heinrich nach Dortmund zur Schule und wird für wöchentlich 7 Pfennige bei Herrn Dietrich ins „Kloster“ gegeben. Im April 1701 geht er wieder nach Zettlitz und im Juli des nächsten Jahres holen die Magd Gertrud — der Pastor war Witwer geworden — und der lahme Bote Heinrich den 15-jährigen Heinrich wieder heim nach Bochum.

Aber bereits am 21. August 1702 siedelt Heinrich mit 30 väterlichen Talenten in der Tasche zur Universität nach Jena über. Der treuherzige Vater gewährt dem Studium seines Sohnes von Bochum aus dadurch eine kräftige und dauernde Nachhilfe, daß er ihn laufend mit Büchern, Schinken, gebratenen Gänsen und Hühnern, „Kaugummen“, „Mosterstücken“ usw. versorgt. Einmal legt der Vater auch für eine „Wibbel“ und „ein spanisch Rohr“ so unten und oben mit Silber beschlagen, 3 Taler und 40 Stüber aus.

Das damals recht wüste studentische Leben hat auch den jungen Diakon Heinrich Ostermann in seinen Strudel gezogen, wenn auch von ihm berichtet wird, daß er sehr fleißig gewesen sei. Hier in Jena

kam es zu einer Plutts, die eine unerwartete Wende für Heinrichs weiteres Leben bedeuten sollte.

Johann Friedrich Tumen, der von 1714—1743 Pastor zu Nellingen war, erzählt darüber als Augenzeuge:

Auf den Keller zu Jena kommt ein Student, der seine Studien vollendet und sich die Post bestellt hatte, um nach Hause zu reisen. Er läßt sich Essen reichen und setzt sich mit seinen Freunden in den Winkel eines Zimmers, in dem ein Schwarm betrunkenen Festwärtler tobt. Unter diesen ist der kleine Ostermann, der, trunken, den Einfall bekommt, zu tanzen und sich dabei so seltsam gebärdet, daß der hinter dem Tische auf einer Bank sitzende Fremde darüber lacht. Einer von der lachenden Gesellschaft, der dies bemerkt, sagt zu Ostermann: „Brüder, der da lacht dich aus.“ Ohne dies näher zu untersuchen und die geistlichen Formlichkeiten zu beobachten, zieht Ostermann den Degen und schlägt den unglücklichen Jüngling augenblicklich nieder. Er flohe und entkam der Justiz.

Einmal, daß dieser das Ruffische ant gelernt hätte, daß er es wie seine eigene Mutterzunge redete. Der Kaiser nahm ihn als Geheimsekretär in seine Dienste, machte ihn zu seinem Vertrauten, bediente sich seiner in den wichtigsten Geschäften und erhob ihn in wenigen Jahren zu den höchsten Ämtern des Reiches.

Es würde im Rahmen dieser Feiern nicht zu weit führen, wenn ich Ihnen den politischen Aufstieg des Grafen Ostermann und damit 40



Ehrenrunde bei der Gedenkfeier im Rathaus. Von links nach rechts: Der Bildhauer Schmidt, Oberbürgermeister Dr. Piclum, Regierungspräsident Runte, Kreisleiter Klemenshneider und Polizeipräsident Schlegmann. SK-Foto: Herker

Heinrich Ostermann war nach Holland geschickt, wie aus den Aufzeichnungen des niedergeschlagenen Vaters zu entnehmen ist. Im April 1706 hält der Vater vergeblich um Danks an, wozu er 30 Taler aufwendet. Dann erfährt man bis 1710 von Heinrich nichts mehr.

Unter dem 15. August 1710 berichtet der Vater, daß er mit seinem ältesten Sohne Johann Adolf in Berlin gewesen und dort Heinrich getroffen habe, der damals wahrscheinlich schon russischer Kammerherr war. Nach langen Jahren sahen sich Vater und Sohn in der Residenz des großen Preußenkönigs wieder. Es sollte auch das letzte Wiedersehen sein.

Nach jener unglücklichen Tat in Jena kamen auch Stadtbefehle gegen den jungen Ostermann nach Bochum.

Die von den Ranzeln bekanntgemacht werden sollten. Auch Ostermanns Vater bekam ein solches „Publikandum“ gerade am Sonntag, als er die Ranzel befüllen wollte. Das war unglücklich für den hartgeprüften Vater. Er fiel in Ohnmacht und konnte die Predigt nicht halten.

Der künftige Sohn kam von Holland als Sekretär in die Dienste Peters des Großen. Nach General von Ranzien kam Ostermann 1704 nach Rußland und diente zuerst als Fähnrich auf den Galeeren. Nach einiger Zeit wurde er Leutnant und Sekretär beim Admiral Kruus. Als sich nun einige Jahre nachher Peter I. an Bord des Admiralschiffes befand und Briefe geschrieben haben wollte, stellte ihm der Admiral den Leutnant Ostermann vor mit dem

Wort: „Ich bin von einer Sache überzeugt, daß ich es wie seine eigene Mutterzunge redete. Der Kaiser nahm ihn als Geheimsekretär in seine Dienste, machte ihn zu seinem Vertrauten, bediente sich seiner in den wichtigsten Geschäften und erhob ihn in wenigen Jahren zu den höchsten Ämtern des Reiches.“

Das Ostermann

auch ein Meister in der Diplomatie

war, erriethen wir, wenn wir lesen:

Er hatte eine sonderbare Art zu reden, daß wenige Leute sich rühmen konnten, ihn verstanden zu haben. Oft wählten die auswärtigen Gesandten, wenn sie nach einer zwei Stunden langen Unterredung aus seinem Kabinett kamen, gerade nicht mehr von seinem Entschlusse, als vorher, da sie hineingetreten waren. Alles, was er sagte und schrieb, konnte auf verschiedene Art verstanden werden. Er war auf alle mögliche Weise in der Verstellung geschickt, sah niemals den Leuten ins Gesicht, und ward oft gerührt bis zum Weinen, wenn er Tränen für nötig hielt.

Ostermann war es, der dem russisch-schwedischen Kriege ein Ende machte und durch außerordentliche Verhandlungen einen Friedensschluß erzielte, der Rußland zum Herrn der Ostsee machte und dem Kuren Livland, Estland, Ingomanland, Karelien, Wiborg und Archangelsk einbrachte. Schweden wurde zu einer zweiten Rangs degradiert, während sich Rußland „die Fenster nach Europa geöffnet“ hatte und in die Reihe der europäischen Großmächte trat.

Die Dankbarkeit des Kuren blieb nicht aus.

Ostermann wurde Generalmajor, zum Baron erhoben und mit einer reichen Dame des russischen Adels verheiratet.

Aus dieser Ehe gingen zwei Söhne und eine Tochter hervor. Die Tochter heiratete den General Tolstoj. Ein Sohn aus dieser Ehe, der Graf Alex. Iwanowitsch Ostermann-Tolstoj, hat sich im Kriege gegen Napoleon, namentlich 1813 in der Schlacht bei Aulm, ausgezeichnet.

Im Jahre 1723 unterzeichnet Ostermann als Kanzler den Allianz-Traktat mit Preußen. Rußland erhält verschiedene Provinzen und Städte am Rapsischen Meere und dadurch eine Handhabe gegen die türkische Wüste.

Ein Jahr später steht unser Kanzler bei der Krönung Katharinas auf der vierten Ehrenstufe im Range eines Generalleutnants, wie uns ein gewissenhafter Chronist berichtet. Beim feierlichen Leidenbegangnis Peters des Großen hat er mit noch drei russischen Großen einen Stuhl des Zarthrones getragen. Noch auf dem Totenbette äußerte sich der große Zar.

„Daß er in den Wladiken eines Ostermann noch niemals einen Schritt gespürt habe.“

Peters Witwe trat als Katharina I. die Regierung an, während sich zwei Parteien um die Herrschaft stritten. Ostermann vermittelte zwischen den beiden feindlichen Parteien und brachte so die Herrschaft wieder unter die Kontrolle der Kaiserin. Wenn sich in diesen Jahren der Krise die Konflikte häuften, trugen und Ränke einander abwechselten, dann wurde Ostermann im richtigen Augenblick fränk, verschwand offiziell, mischte sich ansehnend nicht in die Dinge ein, machte aber alles.

Unter Katharina wurde Menschikow der maßgebende Politiker, der seine frühere Geliebte völlig beherrschte. In dieser Zeit scheint sich Ostermann mehr inneren Staatsarbeiten gewidmet zu haben. Wir sehen ihn

unter den Gründern der Akademie der

Unse

Aus zweite

Dreißi

Die Gründun
bisti

Mit der Taufe Wibur
außerlichen Friedens, die
sollte. Der Sachsekrieg
ganze Land unterworfen
geben, seinen Vorfahren
liche Verwaltung
bauen, in die Tat umzusetzen
in großen Umfassen das
on s bezirte aufgeteilt
und Willehad, wo
ter gegeben. Jetzt, wo
unter den heidnischen S
mehr geltend machten,
Haupt zur Taufe neig
lung nach Sprengel
und nach Bischöfen über
Vermutlich bereits im
lechten Reichstage vor d
bat Karl seine Pläne f
Verwaltung unterbreit
Aufteilung in Sprengel
indem nur vorbereit
ter haben, so lange
Papste genehmigt war
Bischöfe hatte, die er u
sehen konnte. Das Ja
als Gründungsja
Bistümer. In diesem
in Rom beim Papst auf
über die Durchführung d
Aus diesem Jahre dat
nach vorhandenen G
den bekannten Ueberlie
acht bis zum Bistum
von welchen jedoch nu
Winden, Paderb
Hildesheim, Osn
durch ihn gegründet wur



Der Dom

griff er auf die alte
Stämmen zurück, das
wurde in die Surenne
brück, das der Eng
derborn, Wende
men, und das Gebie
Sprengel Hildeshei
sächsische Thüringe
sam. Der westliche
dem schon in den Zei
zentrum Eingang gelu
von Köln aus mitterw
alte Stammland b
jedoch unter der
Bischöfe, der zugleich
sächsischen Bistümer
mit den ostfälischen
Mains als Metropol

Vom Gründungsbe
Durchführung und
war indes noch ein
Reihe von Schwierigk
werden werden. Sie
daß Karl unter den f
nenen Sachsen noch
die er mit der Vern
trauen konnte und
vor zurückdrückte. Fra
Sachsen in seinem
vielleicht nur als könig
Diener des Christen
sehen wurden. Das
tümer — von der
stühle an gerechnet
ritten. Den Ansprü
des sächsischen
den, erbte Osnabr
auch mit Recht! In
lange vor Karl die

Unsere Heimat im Spiegel der Geschichte

Aus zweitausend Jahren Werden, Wachsen und Vergehen

Eine Artikelfolge von Joseph M. Hasler

(16. Fortsetzung.)

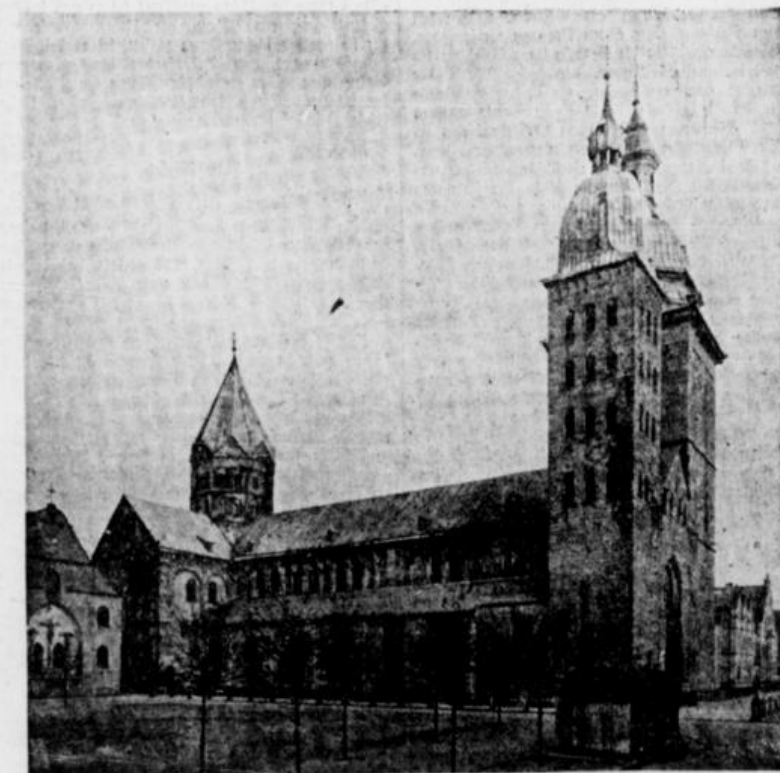
Dreißig Jahre Sachsenkrieg

VI.

Die Gründung der Sachsenbistümer

Mit der Taufe Widukinds beginnt eine Periode äußerlichen Friedens, die fast zehn Jahre dauern sollte. Der Sachsenkrieg schien abgeschlossen, das ganze Land unterworfen. Nun konnte Karl darauf gehen, seinen Völkungswunsch, auch die kirchliche Verwaltung des Landes aufzubauen, in die Tat umzusetzen. Schon auf dem ersten Reichstage in Paderborn im Jahre 777 hatte er in großen Umrissen das Sachsenland in Missionsbezirke aufgeteilt und ihnen in Sturm und Willehad von Bremen Verwaltung gegeben. Jetzt, wo auch die vertriebenen unter den heidnischen Sassen keinen Widerstand mehr geltend machten, sondern die Haupter zur Taufe neigten, galt es, die Aufteilung nach Sprengeln vorzunehmen, die nach und nach Bistümern übertragen werden konnten. Vermutlich bereits im Sommer 785, auf dem letzten Reichstage vor der Befreiung Widukinds, hat Karl seine Pläne für die künftige kirchliche Verwaltung unterbreitet und auch bereits eine Aufteilung in Sprengel beschlossen. Sie mußte indes nur vorbereitenden Charakter haben, so lange der Plan nicht vom Papste genehmigt war und Karl auch keine Bistümer hatte, die er über die neuen Sprengel setzen konnte. Das Jahr 787 gilt vielfach als Gründungsjahr der sächsischen Bistümer. In diesem Jahre hielt sich Karl in Rom beim Papst auf und verhandelte mit ihm über die Durchführung der kirchlichen Verwaltung. Aus diesem Jahre datiert auch die älteste der noch vorhandenen Gründungsurkunden. Nach den bekannten Ueberlieferungen scheint Karl an acht bis zehn Bistümer gedacht zu haben, von welchen jedoch nur Bremen, Verden, Minden, Paderborn, Halberstadt, Hildesheim, Osnabrück und Münster durch ihn gegründet wurden. Bei ihrer Abgrenzung

befanden, die eine eigene Kultstätte hatte. Nach dem Eindringen des Christentums war für eine fränkischen Missionsanstalt gewichen, die sich bis auf 772 nachweisen läßt. Schon 773 hatte Karl die Zerstörung zum Zweck eines Bistums bestimmt und gleichzeitig bei der Kirche eine gelehrte Schule gegründet, die noch heute als die älteste Lehranstalt Deutschlands unter dem Namen Gymnasium Carolinum fortbesteht. Karl bevorzugte Osnabrück nach jeder Richtung. Die mit seiner Hilfe errichtete Kirche stütete er mit besonderen Privilegien aus und bei der Gründung des Bistums wies er ihr alles Land zwischen Ems und Hunte an. Der erste Bischof war ein Grieche namens Wilko, den Konstantin getauft und heran-gebildet hatte. Wann er den Bistumsstift über-nommen hat, ist nicht überliefert. Nur sein Todesjahr — 804 — ist bekannt.

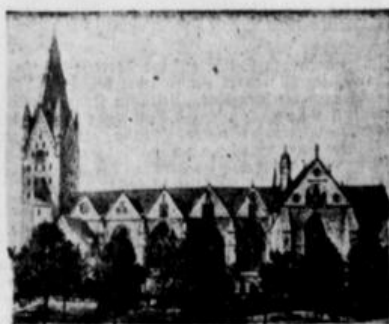


Der Dom zu Osnabrück, die älteste Bischofskirche im Lande der Sachsen

wurde Halberstadt selbst Bistumsstift. Sein Sprengel umfaßte das ganze Land zwischen Elbe, Saale, Unstrut und Harz bis hinunter an die Oder und Aller. Der erste Bischof war Hildegard, ein Bruder des heiligen Ludgerus. Vor seiner Berufung nach Halberstadt war er Bischof von Chalons an der Marne. Das Bistum hat bis zum dreißigjährigen Kriege bestanden und ist 1648 aufgehoben worden.

Wenigstens im Dunkel liegt das Gründungsjahr des Bistums Hildesheim, das ursprünglich seinen Sitz in Elze an der Leine hatte, wo Karl eine Kirche zu Ehren des Apostels Petrus errichtet hatte. Erster Bischof wurde 815 der aus Reims nach Elze berufene Gunthar, der 822 nach Hildesheim überföhrte. Die Grenzen seines Sprengels umfaßten einen Teil Niedersachsens, im Norden grenzte es an Verden, im Osten an Halberstadt, im Westen an Paderborn und im Süden an Mainz.

Ebenso dunkel ist das Gründungsjahr des gleichfalls heute nicht mehr bestehenden Bistums Minden. Der erste Bischof war Geribert oder Geranbert, der 803 zum ersten Male als Bischof von Minden oder Minithun erwähnt wird. Es erstreckte sich nach Osten bis zur Aller, im



Der Dom zu Paderborn



Wied über Münster, im Vordergrund der Dom (Samml. Kaiserl. Reichs-Bibl., Bistums-Bibl.)

Westen bis an die Hunte und war von den Bistümern Verden, Bremen, Hildesheim, Paderborn und Osnabrück umschlossen.

Auch über die Gründung des Bistums Münden tappten wir im Dunkel. Nach den ältesten Quellen steht fest, daß nach der Taufe Widukinds ein Abt Bernard als Missionar in der Gegend der alten Sachseniedlung Mimigardethor auftrat und viele für das Christentum gewann. Sein Werk wurde fortgesetzt von dem Abte des Mündenerlandes, dem heiligen Ludgerus, der bereits 787 fünf Priefengemeinschaften hatte. Die Gründung des Bistums ist vermutlich 798 erfolgt, erster Bischof wurde Ludgerus.

Im gleichen Jahre ist auch das heute ebenfalls nicht mehr bestehende Bistum Verden entstanden. Der ursprüngliche Bistumsstift war Rubfeld bei Salzwedel, danach Barby, wo die Missionare Egicus und Marianus gewirkt hatten. Das Bistum umfaßte die ganze Lüneburger Heide und grenzte bis an die Altmark. Der erste Bischof war Suibert, der nicht verwechselt werden darf mit dem Apostel der Bructerer.

Auch für das Bistum Paderborn läßt sich das eigentliche Gründungsjahr nicht einwandfrei nachweisen. Schon 777 war hier durch Karl die erste Kirche gegründet worden. Sie war dem Erlöser geweiht und erhob sich an der gleichen Stelle, wo heute der imposante Dom zum Himmel ragt. Wie lange diese Salvatorkirche gestanden hat, ist nicht bekannt. Wenn die alten Ueberlieferungen recht haben, muß sie schon bald nach ihrer Gründung, spätestens in dem letzten großen Aufstande vor Widukinds Befreiung von den Engern wieder zerstört worden sein. Vermutlich handelte es sich bei dieser Kirche nur um einen Holzbau, der später erst durch einen steinernen ersetzt worden ist. Die Verdrängung Paderborns durch Karl hatte zur Folge, daß sich an den Paderborn, wo sich zur Zeit der ersten Kirchen-gründung nur eine ganz schwache und bedeutungslose Sachseniedlung befunden hatte, bald viele Christen niederließen und nach und nach eine immer größer werdende Gemeinde bildeten. Da-



Der Dom zu Minden

durch erhielt auch die Kirche bald eine besondere Bedeutung, der Karl dadurch Rechnung trug, daß er ihr einen besonderen Sprengel anwies. Vermutlich ist das bereits 780 geschehen. Damit war jedoch Paderborn noch nicht Bistum geworden. Karl übertrug die Verwaltung interimistisch dem Bischof von Würzburg, der vermutlich einen Brief mit besonderen Voll-machten beauftragte. Wegen der Unsicherheit im Lande der Engern nahm er jedoch nicht seinen Sitz in Paderborn, sondern in Herfelle an der Weser, wo Karl eine starke Burg und feste hatte. Ueber diese priesterlichen Verwalter wissen wir so gut wie gar nichts. Ueberliefert ist dagegen, daß auf dem Reichstage 785 auch der Würburger Bischof Bernulf anwesend war und auf Karls Geheiß die Verwaltung übernahm. Auch er siedelte zunächst nach Herfelle über, ver-letzte aber bereits im Jahre darauf seinen Sitz nach Paderborn, das in den letzten Aufständen schwer gelitten und auch wohl die erste Salvatorkirche verloren hatte. Mit Hilfe Widukinds, der ja inzwischen Christ geworden war, soll er diese wieder aufgebaut haben. Reste des noch im Aufstiege stehenden Baues finden sich heute noch in der Apsis des Domes.

Die interimistische Verwaltung des Bistums durch den Bischof von Würzburg hat bis zur Berufung und Weihe des heiligen Hathumar, des ersten Paderborner Bischofs, gedauert. Hathumar stammte aus edlem sächsischen Geschlecht und war in Würzburg erzogen worden. Wann er nach Paderborn gekommen ist, steht nicht ganz einwandfrei fest, nach einigen soll er bereits 795 sein Bistumsamt hier angetreten haben, nach anderen aber erst zwischen 806 und 807. Die eigentliche Umgrenzung des Bistums erfolgte 804 auf einer Synode in Sala an der fränkischen Saale. Bischof Hathumar begann den Bau des Domes, den er der Mutter Gottes und dem heiligen Kilian weihte.



Der Dom zu Hildesheim

griff er auf die alte Einteilung des Landes nach Stämmen zurück, das Gebiet der Westfalen wurde in die Sprengel Münster und Osnabrück, das der Engern in die Sprengel Paderborn, Minden, Verden und Bremen, und das Gebiet der Ostfalen in den Sprengel Hildesheim aufgeteilt, während das sächsische Thüringen unter Halberstadt kam. Der westliche Teil Westfalens, in dem schon in den Zeiten Suiberts das Christentum Eingang gefunden hatte und der seither von Köln aus mitverwaltet worden war, also das alte Stamm-land der Bructerer, verblieb jedoch unter der Verwaltung des Kölner Erzbischofs, der zugleich auch Metropolit der nord-sächsischen Bistümer wurde, während Paderborn mit den ostfälischen Bistümern Mainz als Metropolit unterstellt wurde.

Vom Gründungsbeschlusse im Jahre 787 bis zur Durchführung und zur Befreiung der Bistümer war indes noch ein weiter Weg. Eine ganze Reihe von Schwierigkeiten mußte erst noch überwunden werden. Sie bestanden nicht zuletzt darin, daß Karl unter den für das Christentum gewonnenen Sachsen noch keine geeigneten Kräfte hatte, die er mit der Verwaltung der Bistümer betrauen konnte und er andererseits wohl auch das Vorurteil, Franken zu wählen, die bei den Sachsen in seinem guten Ansehen standen, weil sie vielfach nur als königliche Beamte und nicht als Diener des Christengottes und der Kirche angesehen wurden. Das Alter der einzelnen Bistümer — von der Befreiung der neuen Bistumsstühle an gerechnet — ist daraus auch sehr unstritten. Den Anspruch, als erstes und ältestes der sächsischen Bistümer angesehen zu werden, erhebt Osnabrück für sich. Wahrscheinlich auch mit Recht! In Osnabrück hatte sich schon lange vor Karl eine größere sächsische Siedlung

gefördert worden. Wo-
wurden sie nach Woll-
die Tannenberga, Ritz-
straße, die Straße, die
feld eine neue Teerma-
keinen Wunf mehr ab-
Schmerzenseind bildete
dem Hellweg" denn ha-
war sie kaum noch zu p-
damm vollständig neu
freig angeoeffnet worden
Ist ist. Neben diesen
gleichzeitig zahlreiche n-
wurde, die unüberfich-
in Höhe der Stiffrstr.

Die Geschichte des Bodener Schützenbundes 1862 zur heutigen
Jubelfeier

Den in dieser Proclamation veründeten Grundbesitz in der Schützenbund durch all die Nachbarte seines Verlebens treu geliebet. Die echte Wilsge des heimatlichen Schützenbundes und des aktiven Schießsportes galt ihm allzeit als unaddingbare Verpflichtung. Seit der Gründung wurde aemal in der Woche beim Jagershof auf der Wittener Straße und in den 70er Jahren dann auf dem Stand des Schützenhofes an der Böde gehalten. Die

Vandmannschaft der Paderbörner Bochum. Sonn-
tag, den 11. Juli, nachmittags 4.30 Uhr, Versamm-
lung im Vereinslokal Joh. Schiffmann, Meistr. 24.
Die Führerschaft.

liberal, so fekte der Ausbruch des Krieges auch dem blühenden Bundesleben ein jähes Ende. Nach Beendigung des Krieges aber erstand der Bund neu. Wieder fanden allwöchentlich Lehungsübungen bei Wiemann aus der Controver Strafe statt. Der erste Vorstand bestand aus den Verschworenen u. Nidder, dem Vaenten von Menaden, Moritz Scharpsfel, Wittich, Utermann, Strätling und Arelschichter Hoffen. Die Gründung des Puchumer Schützenbundes wurde damals sogar in Berlin unliebsam bemerkt. So erklärte u. a. die Berliner Kreuzzeitung. Puchum habe so ziemlich alles, was aus fortschrittlichen Apparat geböre: Turnerbund, Säuerbund, Schützenbund. Der Schützenbund lieh es sich aber nicht verdrängen, mit echt westfälisch Puchumer Egschaft und Aerknähigkeit seine in der Gründungserklärung niedergelegten Ziele kräftig zu verfolgen. Am 29. Mai 1863 eröffnete der Schützenbund seinen Schießstand auf dem Schützenhofe. In den ersten Jahren seines Bestehens anheftete sich das Verhältnis des Schützenbundes in dem 1829 gegründeten Puchumer Bürger-Schützenverein nicht gerade günstig. Jedoch änderte sich das in den späteren Jahren, wo es zur wechselweisen Teilnahme an den Schießübungen kam. Heute gehören die führenden Mitglieder des Puchumer Schützenbundes 1862 zu den tatkräftigsten Förderern des Puchumer Bürger-Schützenvereins 1888, von denen wir hier nur Hermann Gutmacher, Sauerbier, Cosar Loewe, Schanz und andere mehr erwähnen. Fast ein Jahrzehnt leitet Hermann Gutmacher als Vorsteher die Geschäfte des Puchumer Schützenbundes 1862. Wie im Puchumer Bürger-Schützenverein, so auch im Puchumer Schützenbund, erhielt in den 60er Jahren des vorigen Jahrhunderts der Gedanke an ein „Rathes Schützenhaus“ greifbare Gestalt. Die feierliche Grundsteinlegung des Schützenhauses auf dem Schützenhofe erfolgte in den Tagen des 20. und 21. September 1863 mit einer großen Feler, verbunden mit einem Freischießen. Die Einweihung des Schützenhauses geschah in den Tagen des 14. bis 17. Juli 1865. Schon bald nach der Gründung trat der Schützenbund dem westfälischen Schützenbunde bei und erhielt bald eine Vertretung im Vorstand, die er u. a. wegen befehlen hat bis zu der im vorigen Jahre 1896 erfolgten Auflösung und Eingliederung des Westfälischen Schützenbundes in die neue Organisation des deutschen Schützenvereins. Jedoch hat der Puchumer Schützenbund 1862 in der Person des Schützenbruders Sauerbier einen tüchtigen Vertreter der westfälischen Schützenfache im neuen Gauvorstand, nachdem er weit über 10 Jahre auch dem Vorstände des früheren westfälischen Schützenbundes angehört hat. Noch auf dem letzten Schießen im westfälischen

ischen Schützenbund erworb sich der Bochumer Schützenbund die Kreismeisterschaft vom Bochum. Kamerad Oskar Loewie, der Schützenkönig des letzten Jahres im Bochumer Schützenbund, wurde bei Schaffung der neuen Schützenorganisation zum Kreisführer des Kreises Bochum des Deutschen Schützenverbandes im Reichsbund für Leibesübungen bestellt. Im Jahre 1897 wurde der Bochumer Schützenbund 1862 mit der Durchführung der Organisation des westfälischen Bundeschießens in Bochum betraut. Wie der Schützenbund auf dem alljährlichen westfälischen Bundeschießen manch wertvolle Trophäe und Auszeichnung seiner Schiefzünde heimbrachte, so beteiligten sich seine Mitglieder auch an den großen deutschen Bundeschießen mit Erfolg, so 1912 in Frankfurt a. M., 1927 in München, 1930 in Köln, wo die Mitglieder des Schützenbundes geschlossen in ihrer leidenden grünen Schützenuniform teilnahmen. Die Gründungsjahre des Schützenbundes aus dem Jahre 1862 ist noch heute erhalten, sie wird einen Ehrenplatz bekommen bei der 75jährigen Jubelfeier des Schützenbundes heute abend im Parkhaus. Wie schon gesagt, hat der alte deutsche Schiefzport all die 75 Jahre hindurch im Bochumer Schützenbund 1862 eine vorbildliche Pflegestätte gehabt. Er kann sich die geschichtlich ererbte Aufgabe in Anspruch nehmen, der älteste und wirkmächtigste Verein im früheren deutschen und westfälischen Schützenbunde gewesen zu sein, der im hiesigen Kreis seit Jahrzehnten ununterbrochen erhöht den Schiefzport aktiv betrieben hat. Jeden Donnerstag treffen sich die Kameraden auf dem Schießfeld bei Biesmann zu dem Übungschießen. Außer dem eigentlichen Sportschießen pflegt der Schützenbund auch die Ausbildung seiner Mitglieder im jagdlichen Schießen, wie denn der Schützenbund eine starke Zahl bewährter Nimrode unter seinen Mitgliedern hat. Alljährlich dreimal veranstaltet er ein jagdportilches Schießen auf feste und bewegliche Reichen. Seit 12 Jahren ruft er seine Mitglieder alljährlich zu einem Königschießen im eigenen Schützenzelt auf, und zwar bei Biesmann an der Centropor Straße, das stets ein gemütliches kleines Schützenfest wird. Das erste Schützenkönigspar der Schützenbundes war Paul Niederwimmer und Frau Schaub, während im vorigen Jahre Kreisführerhüter Oskar Loewie die Königswürde sich erkauft und Frau Wette als Königin erwählte. Seit dem Kriege sind waren in der Leitung des Schützenbundes tätig Kaufmann Karl Meine, Kaufmann Adolf Schmidt und der Hauptmann der A. Kompanie des Bochumer Bürger-Schützenvereins 1888 (Altkad.) Hermann Gutmacher, die drei letzten Schützenkönige des Schützenbundes waren Dietrich Bormann, Will Döhl und Oskar Loewie.

Echter deutscher und westfälischer Schützengeist, verbunden mit Liebe zum deutschen Schicksalpart, hatten stets eine Heimstätte im Posumer Schützenbund 1862. Dielem edlen Ziele wird der Schützenbund, dafür bürgt der lauerbachschische Geist seiner Mitglieder, treu bleiben, um so mehr, als im neuen Schützenwesen, was er 75 Jahre geübt und gefördert hat, nunmehr zielbewusstes Richtungsgeschehen abspielt.

Aus dem Stellmacher- und Karosseriebauhandwerk.

Das Stelmacher- und Karosseriebauhandwerk hat in Erfüllung der Ausbildungspflicht für die Lehrlinge einen neuen Weg beschritten. Obermeister Gröese forderte in der Junungsversammlung die Umstellung von Wagenbau auf Karosseriebau, um den Notwendigkeiten der fortschreitenden Motorisierung Rechnung zu tragen. Diese Umstellung bedingt neben der vorhandenen guten praktischen Werkstoffausbildung, die Kenntnisse der theoretischen Unterlagen für die praktische Arbeit. Im Interesse des Handwerkes ergab sich die Notwendigkeit der Schaffung eines zünftlichen Fachzeichner-Kurses, da bei der Berufsreise erst zum Wintersemester eine Fachklasse eingeführt werden kann. Die Junungsversammlung gab einstimmig ihre Zustimmung zur Übernahme der Kosten. Lehrling Herr Wernicke übernahm die Leitung und Fachlehrer König die Schöpfung. 31 Lehrlinge meldeten sich zur Teilnahme, denen der Lehrlingsort Zweck und Ziel des Kurses erklärte. Der Beruf habe durch die Motorisierung eine große Zukunft und erfordere gute Zeichnungen. Obermeister Gröese ermahnte die Jungen zum pünktlichen Besuch der Kurse und betonte, daß die Junung sich die besondere Aufgabe gestellt habe, einen vorbildlich geschulten Nachwuchs zu erziehen. Die Junung hofft, durch die mit erheblichen Kosten eingerichtete zünftliche Schulung den Fortkommen nach einem sorgfältig geschulten Nachwuchs gerecht zu werden und den zukünftigen Meistern eine feste Grundlage zu geben, die allen Anforderungen des Gewerbes gerecht wird.

Reichstreffen der NSDAP in Berlin. Anmel-
dungen zur Teilnahme am Reichstreffen der NSDAP
in Berlin werden noch bis Donnerstag in der Ge-
schäftsstelle der NSDAP, Bochum, Frankstraße 5, en-
gegengenommen.

Aus der katholischen Gemeinde.

III. Erben des hl. Franziskus. Sonntag, den 11. Juli, für den Großbezirk Christi: 8 Uhr: 13,15 Uhr: Morgenunterweisung auf dem Oratorium; 16 Uhr: Versammlung mit Feier der Broth und Päpsti. Segen; nachher: Vorabendgottespredigt. — Für den Bezirk Weimar: 18 Uhr: Erbenversammlung mit Päpsti. Segen. — Mittwoch, den 14. Juli, für den Bezirk Gerthe: 17 Uhr im Krankenhaus: Versammlung mit Ansprache und Päpsti. Segen.

Aus der evang. Gemeinde.

Am Saale des Hofesstumpenhofes findet am Freitag eine Ausstellung statt, in der Sachen gezeigt werden, die in vier Missionsgebieten den Missionaren geschenkt worden sind. Die ausgestellten Sammlungen sind umfangreich und interessant. Die Ausstellung findet zum ersten Mal im Meißnischen Riffon statt. — Vorher dardt vom 10. Februar! wird während seines Urlaubs von Präbilitant Riemann betreten.

Sonntag, den 11. Juli 1937.

Herz-Jesu, P.-Samme. 6.30 Uhr hl. Messe.
8 Uhr Austheilung der hl. Kommunion. 8 Uhr

und gemeinschaftl. hl. Kommunion der Kinder der
 ehernen Massen. 9 Uhr Hochamt mit Predigt.
 10 Uhr letzte hl. Messe mit Predigt. 14,30 Uhr
 Andacht. 15,15 Uhr Taufen.

St. Laurentius Wanne-Eidel. 5,30 Uhr hl. Messe, 6,30 Uhr hl. Messe mit Predigt, 7,30 Uhr Messe mit Predigt, 8,30 Uhr Schulmesse mit

Petri. 8: Christenlehre, Engelbert; 9,30: Dr.
lein; 11,15: RGD., Engelbert.

New Form in

Im großen Kreis
ist der Bürgerstüh-
nigsten. Seit Ve-
lich Aufgabe erkannt,
energisch geförd-
strebende Bemühen g-
Zerfer aus dem in der
erschiedenen Artikel, in
Schreibung der 10jährig-
 allem dessen schließpos-
haben.

Nun feiert der Völk sein erstes großes Fest der Bevölkerung mit uhm. verbindet.

Bemerkenswert ist
den bisher üblichen
abweicht. Es wird
sondern auf die 12er
förmung mit Wehrma
Jeder Schiffe tut viel
schuß, die drei folgen
höchste Ringabz errei
der durchschnittlich
fähigkeit der Verein
schlossen, daß mehrere
In diesem Fall wird so
mit den ruhigsten Mer
höchsten Ringabz ab
Würde schmückt ihn
kette, aus Alfilber
wird in regelmäßigen
Blättern verbunden, an
Wetterfäden, den A

**Großes
Volksfest**

am S
11. u.
groß
Kirm
und
(Streß

Auf dem Festplatz
Großer R

Es gingen drei Jäger
Sie wollten erjagen
Sie kamen in diese
Und da versumpften

Giftstätte „In

An allen Feiertagen **S**

Paul Gan

Hattinger Straße

Es steht für Fach
Karl Güther steht
Bei ihm kann man
Bestellen oder selbst

Karl Hüth

Hattinger Straße

Wer macht Dein Haus?
Der Malermeister!
Er gibt dem Haus
Mit seiner Arbeit

Albert Falke

Farben, Lacke
Bayer AG, Leverkusen, F.R.G.

Suchst schöne Unter-
Ein nett Konzert m
So mußt Du zum
Dort kannst Du Arc

Gasthaus

Samstag u. Sonntag

Zum S

dem Ki

erbaubauwerk.
 erbaubauwerk hat
 für die Regelung
 der Umstellung
 um den Notwen-
 der Rechnung
 neben der nor-
 mtausbildung, die
 en für die pro-
 duktions ergab sich
 eines zulässigen
 schule erst zum
 geführt werden
 einmündig ihre
 alten. Lehrlings-
 sition und Nach-
 ehrlinge meldeten
 lingswart Zweck
 Beruf habe durch
 ist und erfordert
 e ernannte die
 Rufe und be-
 re Aufgabe ge-
 Nachwuchs zu
 e mit erheblichen
 ung den Forde-
 Nachwuchs ge-
 en Meistern eine
 Anforderungen

berlin. Anmel-
 en der KZOB
 in der Be-
 antgabe 5. ent-

ender

nde.
 Sonntag, den
 11. u. Montag;
 am Orationum;
 der Prosek und
 esprechung. —
 Uhr Oden-
 Rittwoch, den
 e: 17 Uhr im
 Ansprache und

ufsprache, 10,15
 Uhr letzte Bl.
 dankacht.
 be. Frühmesse,
 30 Uhr Hoch-
 f.
 5 Uhr erste
 Kommunion.
 mit Predigt
 auf. 20 Uhr

den.

AGD. 11,15:

L. 11: Bin+

AGD. 11:

11.

0: Sig. Rob;

Gottesdienst

AGD. 11,15:

at II.

ienst, Witte

gottesdienst,

r. Schaefer;

st an der

st im Ge-

st in der

im Wege

Mirche 11,10:

11,15: Bach;

unfunde im

Robetalnot-

tmann. 11:

hänge; 11,15:

chüß; 11,15:

11: AGD;

AGD. 12:

utherbaufe,

ienst in der

ena; 11,30:

erst. Aufh-

ufen.

Engelbert;

1) 9,30: Dr.

Heute fällt der Meisterschuß

Neue Form im neuen Reich - Volks- und Schützenfest in Weimar

Im großen Kreis der Bodumer Schützenvereine ist der Bürger-Schützenverein Weimar einer der jüngsten. Seit Beginn aber hat er seine wesentliche Aufgabe erkannt, hat er der Schießsport energisch gefördert und welche Früchte dies strebende Bemühen gehabt hat, das müssen unsere Leser aus dem in der Samstagsnummer der Vorwoche erschienenen Artikel, in dem wir bei einer kurzen Beschreibung der 10-jährigen Geschichte des Vereins vor allem dessen schiefportliche Leistungen herausgestellt haben.

Nun feiert der Verein zum 10-jährigen Bestehen sein erstes großes Schützenfest, mit dem er ein Fest der Bevölkerung mit Kirmesstrubel, Tanz im Festzelt ufm. verbindet.

Bemerkenswert ist die neue Form, die von den bisher üblichen und gebräuchlichen nicht wenig abweicht. Es wird nicht auf den Vogel geschossen, sondern auf die 12er Ringelringe aus 100 Meter Entfernung mit Wehrmannsbüchsen stehend freihändig. Jeder Schütze tut vier Schüsse, der erste gilt als Probe-schuß, die drei folgenden werden gezählt. Wer die höchste Ringzahl erreicht, ist Meisterschütze. Bei der durchschnittlich guten schiefportlichen Leistungs-fähigkeit der Vereinsmitglieder ist es nicht ausge-schlossen, daß mehrere Schützen 36 Ringe erreichen. In diesem Fall wird so lange geschossen, bis der Schütze mit den ruhigsten Nerven, der sichersten Hand und der höchsten Ringzahl übrigbleibt. Als Zeichen seiner Würde schmückt ihn eine Meisterschützen-kette, aus Silber gearbeitet. Die Doppelkette wird in regelmäßigen Abständen durch kleine bunte Plättchen verbunden, auf denen jeweils der Name des Meisterschützen, das Jahr und die Ringzahl eingraviert

werden. Die Fierde der Kette ist eine handgroße, reichverzierte Platte, auf der das Reichsbundabzeichen und das Zeichen des Schützenbundes herausgetrieben sind. Das Schießen um die Würde des Meister-schützen soll alle vier Jahre vor sich gehen.

Es gibt in Weimar also keinen König, folglich auch keine Königin und keinen Hofstaat, irgend-

welche Verpflichtungen übernimmt der Meisterschütze nicht, so daß tatsächlich der beste Schütze eben Meister-schütze wird. Die alte Gruppierung in Kompagnien ist zwar beibehalten — die 370 Mitglieder gehören 4 Kompagnien an — jedoch ist die Stellung des Offi-zierkorps den Schützen gegenüber nicht besonders stark herausgestellt. Nur im Festzug werden die Offiziere durch eine reichere Kleidung, Schärpe, Säbel ufm. hervortreten.

Das Festprogramm sieht folgende Veranstaltungen vor:

Am Samstag treten alle vier Kompagnien auf dem Festplatz, der bekannte Kirmesplatz an der Blan-

kenfelder Straße, auf dem sich auch bis 1900 am groß Felt steht, an und markieren dann geteilt von der Kapelle Fred Ron, zum Scheibenschand Borg-böhmer. Dort geht dann das oben näher beschriebene Meisterschießen vor sich. Am Abend kommen die Schützen mit ihren Angehörigen im Festzelt plammen. Der Totenschuh folgt die Auszeichnung des Meister-schützen.

Der folgende Tag, der Sonntag, bringt als äußeren und glanzvollen Höhepunkt des Festes den Zug der Schützen durch Weimar, an dem auch die Abordnungen anderer Schützenvereine teilnehmen, die eine Stunde vor Beginn des Festzuges um 3 Uhr am Festzelt vom Vereinsführer empfangen werden. Der Zug geht durch folgende Straßen: Hattinger-, Wälder-, Franziskus-, Hasenkamp-, Wälder-, Stena-, Hattinger-, Hennigsdorfer-, Landwehr-, Kohlen-, Hattinger Straße bis hinauf zum Festzelt. Im Zuge wer-den verschiedene Festwagen mitgeführt, jede Kom-pagnie stellt nach eigenen Ideen und mit eigener Aus-stattung einen Wagen zur Verfügung. Außerdem mar-schiert im Festzug eine mit Armbrüsten ausge-rüstete Gruppe Jugendlicher. Den Sonntagabend be-schließt ein Festball. Die Sängervereinigung Bodum-Weimar hat ihre Mitwirkung zugesagt.

Am Montag klingt das Fest mit einem fröh-lichen Zusammensein im Festzelt aus.

Die Ausbildungszeit der Schulausbildung. Das Reichserziehungsministerium weist darauf hin, daß es bei dem zweijährigen Studium der künftigen Volksschullehrer und Lehrerinnen an den Hochschulen für Lehrer- und Lehrerinnenbildung verbleibt. Das Studium ist gebührenfrei. Da diese Ausbildungszeit für die Lehrer jedoch sehr kurz bemessen ist, will man die berufs-rat-tische Ausbildung der Schulausbildung im ersten Jahre ihrer Amtstätigkeit in stärkerer Ver-bindung mit den Einrichtungen der Hochschulen für Lehrerbildung durchführen.



Die Weibe der Rahn im Jahre 1929

Privataufnahme

Bürger-Schützenverein Bochum-Weimar e. V.

Großes Schützen- und Volksfest

am Sonnabend, 10. Sonntag,
 11. u. Montag, 12. Juli, in einem
 großen Festzelt auf dem
 Kirmesplatz an der Hattinger-
 und Blankensteiner Straße
 (Straßenbahnhaltestelle Linie 8 und 4)

Auf dem Festplatz:

Großer Kirmesstrubel

Es gingen drei Jäger wohl auf die Wirtshaus,
 Sie wollten erjagen den roten Hirsch;
 Sie kamen in diese Kneipe rein
 Und da verführten sie alle Drei.

Gaststätte „Im roten Hirsch“

Bochum-Weimar, am Kirmesplatz

An allen Festtagen **Stimmungskonzert**
 der Kapelle **Fidelitas** mit humorist. Einlagen

Kräftig sei das Brot und rein,
 Das Gebäck stets frisch und fein;
 Bist du so es stets nur essen,
 Darfst Paul Gamm du nicht vergessen.

Paul Gamm, Feinbäckerei
 Hattinger Straße 208 Telefon 81139

Es steht für Fahren aller Art
 Karl Hüther stets bereit zur Fahrt;
 Bei ihm kann man auch Holz und Kohlen
 Bestellen oder selbst auch holen.

**Karl Hüther, Kohlenhandlung
 u. Fuhrgeschäft**
 Hattinger Straße 196a. Telefon 66982

Wer macht Dein Heim Dir hell und fein?
 Der Malermeister Falkenstein;
 Er gibt dem Haus und jedem Zimmer
 Mit seiner Arbeit rechten Schimmer.

Albert Falkenstein, Malermeister
 Farben, Lacke, Pinsel, Glas
 Bochum-Weimar, Kohlenstr. 4. Tel. 65453

Suchst schöne Unterhaltung Du,
 Ein nett Konzert mit Tanz dazu,
 So mußt Du zum Haus Wagener gehn,
 Dort kannst Du Fred Blom wirken sehn.

Gasthaus Wagener
 Karl-Friedrich-Straße 8
Samstags u. Sonntags Konzert und Tanz

Ob man nun macht 'ne Sonntagstour,
 Ob heim man feiert vom Strand der Ruhr,
 Tut gern man sich am Bier mal göttlich —
 Im Schloßchen find't man es heute wieder
 gemütlich.

Restaurant Waldschloßchen Inh. Otto Schmitz
 Bochum-Weimar, Hasenkampstraße
 Ausschank **MÜSER-BIER**

Bist du im Bilde?
 Omnibusse bei **Karl Wilde!**

Bochum-Weimar, Feuerbachstr. 8
 Telefon 81415

Volkswagen, gut, bequem,
 Immer nur von Heidrich nehm!
 Denn der hat für alle Fälle
 Darin Auswahl stets zur Stelle.

Theodor Heidrich

Bochum-Weimar, Hattinger Str. 367 (bei Thöne)

Goldwaren, Uhren, edel und fein,
 Kauft man bei Claassen preiswert ein;
 Auch ist beim Kauf von Silberwaren
 Bei Claassen man stets gut gefahren.

Johann Claassen

Bochum-Weimar, Hattinger Straße 324

Ob in Gesellschaft, ob allein,
 Bei Jäger feiert man gerne ein,
 Weil diese altbekannte Schenke
 Stets führt erfrischende Getränke.

Gaststätte August Jäger
 Hattinger Str. 330 Telefon 819 65

Wenn Wert Du legst auf gute Schuh,
 Dann greif bei Josef Vösing zu;
 Auch Reparatur zu maßigem Preise
 Erledigt er in bester Weise.

Josef Vösing

Schuhmachermeister, Franziskusstraße 8

Kolonialwaren man nimmt
 Bei Wehmer gern stets, ganz bestimmt;
 Spirituosen aller Sorten
 Und Drogen kauft man auch gut dorten.

Drogen Otto Wehmer Spirituosen
 Bochum-Weimar, Hattinger Str. 355, Tel. 81193
Eigene Kaffee-Rösterei

Fährst du mit Hüthers Omnibus,
 Dann gibst auf seiner Fahrt Verdruss;
 Und auch für alle Sorten Kohlen
 Bält Heinrich Hüther sich empfohlen.

Heinrich Hüther

Autobusse und Kohlenhandlung
 Hattinger Straße 258 Telefon 818 58

Auf keiner Fahrt gibst noch Verdruss,
 Benutzt man Sticksborns Omnibus;
 In seinen Wagen, den bequemen,
 Kann jede Fahrt man unternehmen.

Reisedienst Sticksborn
 Bochum-Weimar, Hattinger Straße 174
 Telefon 68098

'ne Licht- und Kraftanlage wird
 Von Luenfert gut stets ausgeführt,
 Und auch in allen Radio-fachen
 Kann dort den richtigen Kauf man machen.

Wilhelm Quenkert, Licht - Kraft - Radio
 Hattinger Straße 316 Telefon 81612

Gehst aus Du, komm auch mal zu mir;
 Es wird bestimmt gefallen Dir;
 Wer einmal war bei Stücker Kunde,
 Ist dort oft noch in froher Kunde.

Wirtschaft Josef Stücker

Wasserstr. 419 Standlokal der 3. Kompagnie

Für alle Fahrten, fern und nah,
 Hat Hüther Bus und Möbelwagen da;
 Drum ob's Personen sind, ob Güter,
 Für alle Fahrten nimmt man Hüther.

August Hüther
 Autobusse und Transportunternehmen
 Bochum-Weimar, Hattinger Str. 160, Tel. 622 09

Haus Weimars große Gärtnerei
 Für alles dir empfohlen sei,
 Was für den Garten man muß haben,
 Wie auch für hübsche Blumen-gaben.

Fritz Vierkante
 Schloßgärtnerei — Blumengeschäft
 Boch.-Weimar, Hattinger Str. 345, Tel. 812 06

Ob tags, ob abends, jede Stund'
 Gemütlich ist's bei Rotermund,
 Und Gutes gibst für Mund und Kehle;
 Drum: gehst Du aus, die Stätte wähle.

Gaststätte Heinrich Rotermund
 Blankensteiner Str. 19 Telefon 817 94

Die Festzeltfläche übertrug
 Man Kamperhoff — das sagt genug
 Und zeigt, daß Fleisch- und Würstwaren
 Von Kamperhoff stets prima waren.

August Kamperhoff jr.
 Metzgerei
 Bochum-Weimar, Neulingstraße 61
 Filiale Hattinger Straße 390. Telefon 81195

In Brötchen, Feingebäck und Brot
 Reinhorst nur immer Gutes bot,
 Auch alle andren lecker Sachen
 Von Reinhorst stets nur Freude machen.

Hermann Keinhorst Bäckerei u. Konditorei
 Kohlenstraße 10 Telefon 616 33

Bei Fritsch noch jeder Gast bisher
 Sich heimisch fühlte, und zwar sehr;
 Denn urgemütlich ist die Schenke,
 In Ordnung stets sind die Getränke.

Restaurant Ferdinand Fritsch
 Bochum-Weimar, Hattinger Straße 264
 Standlokal der 2. Kompagnie

Nur gute Polstermöbel führt
 Stets Ridder, der auch repariert,
 Und Autosattlerei-Arbeiten,
 Von ihm gemacht, nur Freud bereiten.

Heinrich Ridder
 Sattlerei und Polsterei
 Hattinger Str. 228. Telefon 810 59, privat 815 97

Ein Bekätschen Wilm
 do güt et en gurt Glas Dortmunder Beer,
 do könnt si'd de Schützen
 him Fest dran traktieren.

Gasthof Wilh. Westhoff
 Bochum-Weimar, Franziskusstraße 12
 gegenüber der kath. Kirche

Gebäck sehr fein und gutes Brot
 Rühls Bäckerei noch immer bot;
 Und wünscht man Torten mal zum Feste,
 So liefert Rühls sie gern aufs beste.

Willy Füh, Bäckerei und Konditorei
 Bochum-Weimar, Franziskusstraße 6
 Telefon 81387

Wer praktisch denkt, nehm diesen Rat
 Und laufe ein bei Tovenrath,
 Weil dort man Lebensmittel findet,
 Die „Edelfas“ Stadtrauf begründet.

Lebens- und Futtermittelhandlung
Fritz Tovenrath
 Hattinger Straße 363 Telefon 81179

Rehr ein, liebt Tanz und Musik Du,
 Bei Borgböhmer — zur Waldesruh —;
 Gemütlich ist's dort stets sich sitzen;
 Dort sucht man auch den Meisterschützen.

Heinrich Borgböhmer
 Bochum-Weimar Telefon 816 76

Bei Otto Dettmar kauft man ein
 Nur prima Fleisch vom Rind und Schwein,
 Auch feinste Wurst in allen Sorten
 Erhält man gut und frisch stets dorten.

Otto Dettmar
 Metzgermeister
 Franziskusstraße 2, Telefon 815 08

Zum Schützenfest auf dem Kirmesplatz in Weimar **Großer Kirmesstrubel** mit den neuesten Attraktionen



Der erste Tag des Davis-Potal-Zonenendkampfes gegen die Tschechoslowakei

Unter den Strahlen einer brennenden Zulfonne begannen Roderich Mengel und Gottfried von Gram das zweite Fingel des Europäerinnen-Jnals. Nach den beiden ersten Satgewinnen von Mengel sah es nach einer Niederlage unseres Reiters aus, der aber am Schluß stark aufspielte und durch

Der Umschwung . . . und Sieg
Nach 2:2 folgte eine 4:2-Führung von Menzel
im dritten Tag, und die deutschen Hoffnungen an-

gen auf den Tiefpunkt. Wöchlich trat der Umschwung ein, von Gramm wartete jetzt mit dem alten Sompf ein auf und in unerwarteter Ruhe punctierte hindereinander und gewannen den Tag 6:4. Unser Welter ging nun zum Angriff über und unter dem Jubel der Zuschauer ging es in die zehn-Minuten-Pause. Von jetzt ab hatte ich unser Welter von gefunden, während Wenzel schwerfällig blieb und einen müden Eindring machte. In nur 19 Minuten kam von Gramm mit 6:3 zum Sogausgleich. Nach zweifelhaftelem Sompf ging es dann in die Entscheidung. Mit 6:2 erlännte von Gramm sich leicht den letzten Sog und den zweiten Punkt für Deutschland.

Nach Weidenau und ein Wasserlaßpost werden durchgeführt, und es ist selbstverständlich, daß beide Nationen ihre besten Schwimmer entsenden. Herrnt gilt wird über 100 m Kraul die ersten Punkte für Ungarn machen; Schwimm Fischer dürfte dem Magyaren nicht ganz gemessen sein. Nicht so klar liegen die Verhältnisse über 400 m Kraul. Fisher gilt der Ungar Groß als besser Europäer über die Strecke, doch hat Werner Wäth, unser Vertreter, in den letzten Kämpfen bewiesen, daß er die Klasse des Ungarn mindestens erreicht hat. Einen deutlichen Erfolg sollte es über 1500 m Kraul geben, wo Groß und Kreml trifft, denn er nicht gemessen ist. Kreml schwamm am Sonntag in Darmstadt einen überlegenen Sieg heraus, und man hätte den Eindruck, daß er bei härteren Geometrien leicht eine noch bessere Zeit hätte er-

Wohl die schwerste Aufgabe haben die deutschen Wasserballer zu lösen, die immer gegen Ungarn zu spielen einen harten Stand hatten. Ungarn führt sich auf seine siegreiche Olimpia Mannschaft, in der nur der Verbinder Dalkoff durch den guten Bogai ersetzt wurde. Teuffenthal hat zwei Verletzungen vorgenommen, und es ist durchaus möglich, daß wir wieder ein Unentschieden erreichen wie im Olympia-Turnier, das 2:2 endete. Teuffenthal erscheint mit Altmannburg; Vater, Guntz; Strauß; Auerhagen, Schneider, Schulte, und als Ersatz noch Kienast bezieht. Dieser deutschen Sieben tritt Ungarn gegenüber mit Brody; Domonaki, Sarfauz; Bogai; Pösi, Remesch und Brandt, während die „Reformisten“ Török und Tolnai sind.

Dah das Rahmenprogramm hinter diesen großartigen Wettkämpfen nicht zurückbleiben wird, ist klar. Beste internationale Frauenklasse geht hier an den Start; es fehlen nur die Däninnen Magnild Overgaard und Ange Ederfeldt, die ungarischen Radschwimmerinnen Doraband und Hoss und die Deutsche Schwimmeuse mit Ange Schmitz. Gisela Wendt und Trude Wolfschläger genannt.

Die drei slawischen Wagen werden wohl nur eine untergeordnete Rolle spielen. Es hatten auch die Roma-Wagen, einer mit dem allerdings sehr schiefen Transporenammond Semmer befeht. Dorthin kommt noch ein Kofetati, den der wenig bekannte Gouillon steuert.

*

Unsere Rennfahrer auf der Heimreise.
Die deutschen Automobilrennfahrer Nofemeyer, von Delius, Gatovallo, sowie der Engländer Seaman und der Belgier Trotz der deutschen Rennexpedition haben von Newmout aus die Heimreise angetreten. Völschster Bedchoff dankte bei einem Schlußempfang den Veranstalter für die freundliche Aufnahme und die gute Organisation. Bernd Nofemeyer erhielt bei der Preisverteilung ferner vor der Abreise noch eine Nachzahlung des als Wanderpreis ausgeschriebenen Wanderbills, Pokals, der im Original fast mannshoch ist.

über 4mal 100 m hat der Mittelverteidiger Dresser
 26 mit 50 Sekunden die zweitbeste Zeit des
 Jahres gelaufen. Der SC Charlottenburg hat hier
 mit 49,2 Sek. die Führung. Zwischen diesen beiden
 Teams sollte der Ausgang des Rennens liegen.
 Gefährlich werden könnte ihnen allerdings noch Fahn
 Brannen

Rationen-Verteilung: 1. Belgien 179:01,17
2. Frankreich 179:16:19, 3. Italien 180:37:31,
4. Deutschland 180:37:31, 5. Schweiz.

In einer Sitzung des Schweizerischen Fußball- und Leichtathletikverbandes wurden die Spielabschlüsse und Termine für die Vönderspiele der nächsten Saison bekanntgegeben. Interessant ist, daß man für die Begegnung mit Deutschland am 6. Februar 1938 auf deutschem Boden bereits Köln als Austragungsort an gibt.

Oberrheinischer Krieg Schweden — Deutschland in

urnier.
logi. Hier
gader gegen
Sieg: Ludwig
um Tage vor-
und Posten

en Abend ge-
it und brachte
angeit als
leste Partie
dientig
ange nur ein
zu können.
Ruppe erwart-
en die Bar-
stellung für
Miner in

Qans Herr-
mann 4 1/2 P.
P. A. Herr-
mann 2 P. u.

te Runde
bezüglich der
Doin — Rog-
— Herrmann,
— Ludwig

er Schlus-
er das Rän-
eine Takt-
mitwirken.
che des Bo-
mit einem
en Dort.

an sich zu
ch mit guten
th und Gery
ennen. Und
n, mit 8319
und vergan-
waren mit
berühmte
er 662, und
de von Bo-
gen der zahl-
im ober zum
uchte er 697
amtschichte
der sich bei
ann der Bo-
diesmal das
waren nun-
die Reiter-
bis 72 P. u.
Boden. Da-
g den Juli-
uch auf den
Stfalls er-

ingen

ochum

ochum

um 10 Uhr
14.30 Uhr
2.50 RM.
he Preise.

erteilt wer-
nehmen der
eben.)

bedienen.
und Bo-
triebe zu-
nahme soll-
en beschrän-
Wägeteil
primärmaterial
modurch der
Früchte an-

ebemaligen
und 642 000
röste Stadt
l. — Die
gdeburg mit

oger Domas
Amerika ge-
anfechtens-
wurde von
unserer
ausgewogen.
11 im Kampf
in Amerika

an Kauf des
da diese von
ht versuchen
um Ziele zu

stetig nicht
Sie leben

icht verfügen
diese jedoch
zu Störum-
Einwohner
Uebelstand
f Räumung

die Prout
hens zurück-
sprüche ge-
mit denen
des Prout
jede An-
wandter ge-
dieser Rev-

Künste und Wissenschaften und als oberster

Leiter des Post- und Handelswesens.

Als Katholik 1727 starb, wurde der zwölf-
jährige Friedrich Peter Thronfolger. Während
der Regierung des minderjährigen Kaisers über-
nahm Otfriedmann die wichtigsten Staats-
geschäfte, während die anderen im Genusse
verschwendungssüchtigen Lebens schwelgten. Er ver-
fasste auch eine Schrift über die Erziehung und
Ausbildung des jungen Jaren. Ein Exemplar
dieser Schrift befindet sich in unserm städti-
schen Archiv. Es legt ein breites Zeugnis von
der vielseitigen Bildung unseres hochbegabten
Otfriedmann ab. Nach seinem Tode ist ein künf-
tiger Herrscher zu unterweisen in Staatsgeschäf-
ten, Kriegskunst, alter Geschichte, Kriminell,
Geometrie und Trigonometrie, Weltbeschreibung,
schonstischen Wissenschaften, bürgerlicher Bau-
kunst und galanten Wissenschaften.
Peter II. starb aber schon 1730.

nachdem er noch kurz vor seinem Tode nach
„Katerchen Otfriedmann“ verlangt hatte.

Die Intriguenwirtschaft treibt nunmehr wieder
die sonderbarsten Blüten. Otfriedmann hat einen
äußerst schweren und gefährlichen Stand. Der an-
zunehmende Mensch ist in der Tat mit dem
Tode durch das Rad. Da aber wird Menschens
gestürzt und nach Sibirien verbannt.

Gleich nach dem Absterben des blühenden Jaren
hatte Otfriedmann das Sterbhaus verlassen. Kran-
keit vorgeschützt und sich ins Welt gesetzt. Er wollte
bei den kommenden Interessenkämpfen unbeteiligt
sein. Mit Quittungen rief er sich kein Geschäft ein, um
die schändliche Geldsucht vorzuführen zu können. Un-
geheim arbeitete er aber für die Thronerhebung
der verwitweten Kaiserin von Russland Anna
Iwanowna. Tochter des Jaren Iwan V. Am
15. Februar 1730 wurde durch eine Kundgebung
des Adels Otfriedmann als Kaiserin auf den Thron
berufen. Als es sich darum handelte, die Kaiser-
liche Macht ganz erheblich einzuschränken, so hat
Otfriedmann von diesen Verhandlungen zurück, da
nach seiner Meinung ein Ausländer doch nicht auf
an solche wichtigen Angelegenheiten teilnehmen
sollte. Als er sich überließ noch über die tatsäch-
liche Stimmung des niederen Adels, des Militärs
und der sogenannten besseren Kreise Kenntnis
verschafft hatte, wurde er wieder nach bewährtem
Muster frant und blieb bei diesen „rein russischen“
Seiten hübsch zu Hause.

Anna aber erklärte sich zur absoluten
Alleinherrscherin und begann die Rege-
rung. Ihr Gesandter der Ausländer Ernst Ro-
mann Wiron, wurde Oberkammerherr und St.
Andreas-Ritter. Wiron, ein Mann ohne jede
Bildung mißbrauchte seine Gewalt über Anna in
schamloser Weise und hatte nur das eine Ziel,
sich schnell und mühelos unendlichen Reichtum zu
verschaffen. Gans im Gegensatz zu Otfriedmann,
von dem es hieß:

„Er ist nicht geldgierig, denn in Betracht
der vielen Gelegenheiten, die er gehabt hat, ist
er arm. Anna beschränkt ihn mit anscheinlich
Gütern in Sibirien. Als die Polvorits ge-
schick waren, bot ihm Anna mehrere der ein-
gezogenen Güter dieser Familie an, allein
Otfriedmann lebte ab. Daß er also nicht über
den sprechenden russischen Reichtum ver-
fügte, will auch beachtet sein, wenn Dr. Sor-
tum mitteilt, er habe Landbesitzer und Ber-
wandte freundlich aufgenommen, ohne ihnen
jedoch etwas zu geben, nur einladen habe er die
Reisefloßen erhalten. Es ist zu vermuten, daß
er geistig gewesen ist. Denn als die Teilung
seines eiserlichen Nachlasses, welcher allemal
anfechtlich war, in Pochum geschah, ließ er sich
keine Erbportion in barem Gelde nach Rus-
land senden, ungeachtet er arbeiten wurde, sei-
nen Anteil entweder der Kirche oder seinen
Anverwandten zu schenken.“

Anwiders war an die Spitze des russischen
Heeres ein Deutscher, Graf Münnich, getreten,
so daß der sächsischen Gelände Refort führte von
einer allrussischen Partei sei nicht mehr die Rede.
In Bezug auf Otfriedmann sagt er: „Auf Otfriedmann
lehnte ich großes Vertrauen; die große russische
Staatsmaschine beruht größtenteils auf ihm; er
ist der einzia Unbekannte.“

Otfriedmann und Münnich hatten es erreicht, daß
Anna die Residenz wieder nach Petersburg ver-
legte, um den russischen Einfluß auf Europa nicht
zu verlieren. Am Hofe selbst ging es trotz allen
Brunkes rob und gescheitlos her. Der tolle Wi-
ron gab hier den Ton an. Aus zahllosen Pro-
jekten der damaligen Zeit können wir entnehmen,
daß sich im Lande ein immer stärkerer Unwille

bemerkbar machte, weil Ausländer sich aller Re-
gierungsgeschäfte bemächtigten. Es ist daher
verständlich, daß die Russen verführten die deutsche
Hofkammer und damit den deutschen Einfluß ab-
zuschneiden, ein Bemühen, das umso leichter zu
verwirklichen war, als sich die deutschen Macht-
haber untereinander entzweiten. Wiron und
Otfriedmann bekämpften gemeinsam Münnich,
dann gab es ernste Konflikte zwischen Otfrie-
mann und Wiron.

Als Anna starb, hatte es Wiron fertiggebracht,
daß ihm die Regentenschaft übertragen wurde.
Otfriedmann, der an einer starken Lähmung in bei-
den Beinen litt, hatte sich in einem Lehnstuhl an
den Hof tragen lassen und legte der sterbenden
Kaiserin eine Urkunde zur Unterschrift vor, wo-
nach Wiron solange Regent bleiben sollte, bis
Iwan VI. das 17. Lebensjahr erreicht hatte.

Wiron's Regiment dauerte aber nur wenige
Wochen. Die Mutter des jungen Iwan verbän-
dete sich mit dem Grafen Münnich, der den
verhafteten Wiron kurzerhand aus dem Welt
heraus verbannte und nach Sibirien transpor-
tieren ließ. Jetzt wurde Münnich unter Anna
Iwanowna Kabinettsminister. Otfriedmann
behält die Leitung der äußeren Staatsgeschäfte bei

Streiflichter auf Weitmars Geschichte

Es ist anzunehmen, daß der Werderer Schul-
hof Weitmar als der bedeutendste in der ganzen
Weitmar Gemarkung schon einem edlen Sohne als
Wohnsitz gedient hat. Im 11. Jahrhundert wird der
Schulhof zu Weitmar zum ersten Male als Besitz
des Klosters Werden urkundlich erwähnt. Im Laufe
der Zeit genügt der Schulhof, dessen Hauptgebäude
mehrfach ein Nachbrennen war, den Bewohnern
nicht mehr. Ein schöner, hölzerner Bau sollte ent-
stehen und aus dem im Weitmar Holz gedroschenen
Rohmaterial wurde das heutige Schloß Weitmar im
Renaissancesstil errichtet. Für die damaligen Verhält-
nisse galt Haus Weitmar als eines der schmach-
testen und feinsten im ganzen Ruhland. Links
und rechts von dem heute noch stehenden Schloßbau
erhob sich ein wehrhafter Turm. Sie mußten im
vorigen Jahrhundert wegen Unzufriedenheit niedergelegt
werden. Rings um das Schloß zog sich ein tiefer
Wallgraben, die „Gräben“, von der heute noch ein
Rest vorhanden ist. Zum Schloß konnte man nur
über eine Zugbrücke kommen.

Die Adligen und Pauern Weitmars im Mittelalter

Unter den Dienstmannen, die im Jahre 1388 mit
dem Grafen von der Mark zur Heide gegen Dort-
mund ausrückten, wird im Dortmunder Fehdebuch
u. a. Wesel von der Brüggenen-Valenkamp ge-
nannt. Bei einem Zuge des Grafen von der Mark
gegen Lüthich war ein Heinrich Valenkamp beteiligt
lomie der Amtmann Wenneke Valenkamp. 1437
wurde unter den im Amte Pochum ansässigen Ritter-
familien Heinrich von der Brüggenen-Valenkamp auf-
geführt. In einem Verzeichnis der Ritter-
und Bauernhöfe aus dem Jahre 1519 werden für Ver-
torpe, Randorpe und Neel die Familiennamen
Vellink, Raelen, Grümer, Schürmann Knop an der
Schornicht, op den Hee, op der Hee, Wispink, Velt-
brügge, op den Duerbe, Kleinsholen, op der Bede,
op den Wannenbergh, op den Munster, to Neel,
Schulte to Weitmar Hermann Knop, Hermann Valen-
kamp, Schulte to Vontorpe, Wedmann, in der Hen-
den und Verhölthe genannt, alles Namen, die zum
großen Teile auch heute noch in Weitmar einen guten
Klang haben. Die Weitmarer Erbhöfe sind fast durch-
weg 800 und noch mehr Jahre im Familienbesitz ge-
blieben bis auf den heutigen Tag. Als Pächter von
Pochumer Kirchgrundstücken hatte aufzubringen im
Jahre 1518 Schürmann to Verentorpe von einem
Stück Land in dem Vennkelde zwei Scheffel Ge-
treide. Die Abgaben an die Kirchengemeinde von den
Pauernhöfen in Weitmar, Neel, Randorpe und
Eppendorf waren genau geregelt. Im großen und

und wurde zum Großadmiral der Flotte
ernannt.

Im Sommer 1739 wurde der Intrigant
Marquis de la Chetardie französischer
Gesandter in Petersburg. Er sollte viel zum
Sturze Otfriedmanns beitragen. Die Kaiserin blieb
der Entwicklung der kommenden Dinge gegenüber
ungemein gleichgültig. Russischen Münnich und
Otfriedmann war es zum offenen Bruch gekommen.
Als zu entscheiden war, wie sich Russland beim
preussisch-österreichischen Konflikt
zu stellen habe, gelang es Otfriedmann, den ihm
vorgesehten Premierminister Münnich zu
stürzen.

Er schloß am 17. 12. 1740 mit Preußen einen
Allianzvertrag auf 20 Jahre, und zwar zur
gleichen Zeit, als Friedrich der Große in
Schlesien einrückte.

Ein Jahr später kam Peter des Großen Tochter
Elisabeth durch einen Staatsstreich auf den
Thron. Die führende Persönlichkeit des alten
Regimentes, darunter auch Otfriedmann und Münnich,
wurden verhaftet und abgerichtet.

Otfriedmann wurde zum Tode durch das Rad
verurteilt.

Am 2. März des 29. Januar 1742 wurde

ganzem oder lebte es sich geruhig in Weitmar, abge-
sehen von den geringfügigen Streitigkeiten nach der
Verbreitung der lutherischen Lehre. Von den Adels-
familien führten die Valenkamps als Wappen ein
Schloß mit drei roten Türbalken. Das Haus Wren-
dorf zeigte in weißem Schilde einen silbernen Schwan
als Wappen.

Die Weitmarer helfen den Pochumern nach dem großen Brande 1517

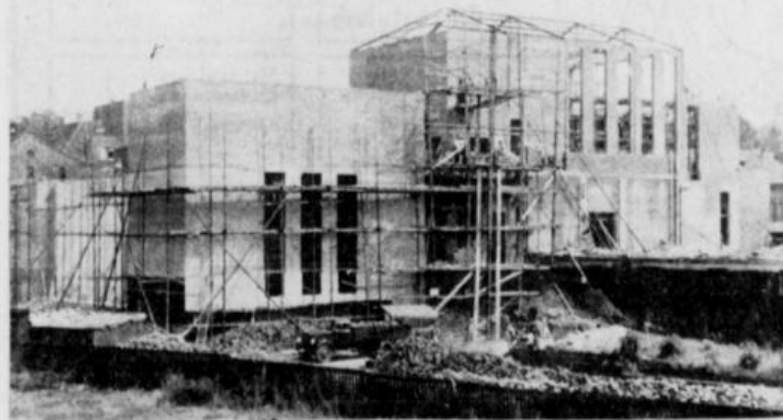
Am St. Martins-Tag 1517 legte in der Nacht eine
Feuersbrunst die ganze Stadt Pochum in Schutt und
Asche. Der taghell gerötete Himmel ertönte mit
seinem Schall auch über Weitmar. Zahlreiche Pau-
ern eilten in der Brandnacht nach Pochum, aber jede
bestehende Hand kam hier zu spät. Am andern Mor-
gen beleuchtete die Sonne ein furchtbares, schwelendes
Trümmertal, vor dem die Pochumer Bürger meidend
die Hände rangen. Die Bewohner Weitmars ließen
es sich nicht nehmen, wie das übrigens auch alle Nach-
bargemeinden taten, eine Anzahl obdachlos gewordener
Pochumer Familien zu beherbergen und zu versorgen
und später, als man an den Wiederaufbau Pochums
heranging, haben die Weitmarer Waltungen so gut
wie die von Vor das benötigte Bauholz geliefert, zum
Teil auch gehandelt. Die Geistlichen von Pochum
hatten oft nach Weitmar, um Brothorn oder Fleisch zu
erhalten und fast immer wurde ihnen gegeben.

Weitmar und die Papelone

Die Gegend um die Gartenwirtschaft Borgdörmer
hinter dem großen Weitmarer Holz wird Papelone
genannt. Man vermute, den Namen dahin zu deu-
ten, als handele es sich um Lohr für die Papen
(Waldre) der Wattenfelder Kirche. Lohr heißt aber
nichts anderes als Gehölz, auch Lohr bezeichnet. Die
Papelone war ein langgestrecktes Wäldchen auf dem
Bergdörmer, auf dem sich jetzt der Lustschloßbau er-
hebt. In aller Zeit ist das Gehölz dem Primissar,
dem Krümmelherren von Wattenfeld geschenkt wor-
den. Dieser bezog aus der Papelone Holz zur Unter-
haltung von Kirche und Wohnung. In einer Ur-
kunde von 1662 wird gelagt, daß aus dem Kuchelth,
so hieß wohl der Wald wegen seiner länglichen Form,
in Weitmar 5 Hölzer von den Kirchspielseuten geholt
worden seien, welche zur Erbauung der Pfarrwohnung
gebraucht wurden. Ein Dietrich Borgdörmer erhielt
von der katholischen Pfarre im Jahre 1796 zwei
Malterie Grund im „Papeloh“ in Erbacht. Er
kultivierte das Land und erbaute ein Kötterhaus.
Nech heute leben die Borgdörmers auf dem Grunde
in der Papelone.

Das Bergbaumuseum wächst

Der frühere Betriebsbahnhof der Straßenbahn an der Herner Straße wird niedergelegt — Auf dem freitverdenenden Gelände entsteht eine Grünanlage



Auf dem Gelände des alten Schloßhofes wächst
in den letzten Monaten und Wochen ein Neubau
aus der Erde, der nach seiner Vollendung mit zu
den eindrucksvollsten öffentlichen
Bauwerken der Stadt Pochum zählen wird:
das Bergbaumuseum der sächsischen Berg-
werksgeschichte. Vor auf einem Areal, auf dem
ein Teil der alten Gebäude des alten Schloßhofes

den Zwecken des Bergbaumuseums **Werk** ge-
macht, doch nur ein Bruchteil der Museumsfläche
und des umfangreichen Ausstellungsmaterials
das immer weiter ergänzt und vervollständigt
wird, fand Platz. In zielbewusster Arbeit strebte
der Museumsleiter Dr. ina Winkelman
einen großzügigen modernen Ausbau an. Nach-
dem die Anlage schrittweise ausgebaut worden

war, begann im vergangenen Jahr der Bau des
Saubaus, dessen im Rohbau stehende Um-
risse ein Bild von dem gewaltigen Gebäudekomplex
vermitteln. Damit dieser Museumsbau in seiner
ganzen Wucht zur Geltung kommt, soll das Ge-
bäude des früheren Straßenbahn-Betriebsbahn-
hofs niedergelegt und in eine Grünanlage umge-
wandelt werden.

Otfriedmann-Erinnerungen im Heimatmuseum

Anlässlich des 250. Geburtsjahres des Grafen
Otfriedmann legt das Heimatmuseum im Hause
Rosen eine Reihe Erinnerungen an diesen be-
rühmten Sohn Pochums aus. Ein Brief mit
voller Unterschrift stammt aus der Hand seines Le-
bens. Das Bild Otfriedmanns aus 1743 gehört zu
den selteneren Seltenheiten. Ein weiterer, Stich
zeigt den Urenkel Otfriedmanns, den Grafen Otfrie-
mann-Tschol, den Sieger von Aulin 1813. Graf
Münnich von Geburt ein Oldenburger, war Otfrie-
manns Schicksalsgenosse. Die Niederlage aus dem
Taufbuch der hiesigen ev. Kirchengemeinde schalt
Nacht wegen des oft strittigen Geburtsdatums.
Rebbers Universal-Lexikon, Leipzig 1741, widmet
unserm Pochumer eine volle Spalte. Ein recht köst-
liches Stück ist die bronzene Otfriedmann-Medaille
des berühmten Schmieders Hedlinger. Die Me-
daille dieses Reitensohns Otfriedmanns werden we-
gen der wunderbar weichen Behandlung der
Köpfe altklassischen Stilen an die Seite gestellt.

Otfriedmann, der nur mit einem Schiafroß ange-
tan war, im Schlitzen zur Richtstätte gefahren.
Man setzte ihn auf einen Stuhl und las ihm das
Urteil vor, worin fester behauptet wurde, daß
er die Kaiserin wiederholt und arglistigswiese um
den Thron betrogen habe. Weiter wurde ihm er-
öffnet, daß die Kaiserin die Strafe dahin gemil-
dert habe, daß ihm nur der Kopf abgeschla-
gen werden solle. Schon hatte Otfriedmann den
Kopf auf den Block gelegt und der Exekutionär
zum Schlage auszuheben, als der Staatssekretär
„Gnade“ rief. Das Leben war ihm geschenkt.

Das Todesurteil in ewige Verbannung nach Sibirien abgeändert.

Otfriedmann nahm hieron schweigend Kenntnis,
ließ sich Verleide und Mühe wiedergehen und
knüpfte dem und Schlafrock wieder an. Am an-
deren Tage trat er die furchtbare Fahrt nach
Sibirien an. Das war das
Ende eines großen Staatsmannes, von dem in den
Annalen der Geschichte verzeichnet steht:

„Die schwere Aufgabe, eine große, aber noch
ungebildete Nation zu einem geordneten
Staatswesen zu erziehen, hatte nur einer im
Rang Otfriedmann und die Grabschrift von den
lebenden Nichtigkeiten, die vorangewiesen in die-
ser Zeit die russische Geschichte erfüllen, läßt
überall im Mittelpunkt des Ganges nur diesen
einen Staatsmann hervortreten, der als Mann
der Notwendigkeit, von allen geschätzt, es allein
verstand, die losen Teile des noch jungen
Staates aufzusammeln.“

Am 31. Mai 1747 starb Otfriedmann in seiner sibi-
rischen Verbannung.

Heute vor 250 Jahren wurde er in Pochum
geboren. Das Andenken unseres großen Sohnes
wollen wir dadurch dauernd ehren, daß wir seine
Pflanz, in Bronze gegossen, hier im Hei-
matmuseum aufstellen. Mögen alle Pochumer bis in die
fernsten Geschlechter so sein, wie Friedrich der
Große unseren Grafen Otfriedmann zeichnete:

„Unbestechlich, vornehmlich und fähig!“

Mit diesem Wunsch übergebe ich das Standbild
der Öffentlichkeit.

Mit den beiden letzten Sätzen aus dem Streich-
quartett in C-Dur von Mozart klang die Feier-
stunde aus.

Die Angehörigen des ehem. 2. Ober-Ostlichen
Inf.-Regiments, Nr. 171 (heute Preuss. Landwehr-
Regiment) werden am 1. August in Pochum (Baden) ein
Ehrenmal für ihre im großen Kriege gefallenen über
4000 Kameraden. Alle ehem. Angehörigen des Regi-
ments werden zur Teilnahme an der Denkmalweihe
aufgefordert. Der Aufruf zur Teilnahme ergeht
gleichzeitig an die Angehörigen des Tochterregimentes
417 und 471, insbesondere an die Kameraden, die von
171 zu den Inf.-Regimenten 417 und 471 überge-
treten sind. Auch ihrer Gefallenen soll auf der In-
schrift des Ehrenmals gedacht werden. — Absahrt
der Kameraden des Aufgebotses Freitag 18. Juli,
mit modernem Reiseomnibus, Abfahrtspreis 18 RM.
Auskunft und Anmeldungen (auch von Nichtmitglie-
dern) bis 15. Juli an Kamerad Heinz Ritten-
bruch, Gelsenkirchen, Pochumer Straße 20, Fernruf
25141/43.



Unsere Bilder zeigen die umfangreichen Bau-
ten des neuen Museums und die alten Gebäude
der Straßenbahn von der Hernerstraße gesehen,
die in nächster Zeit der Spitzbaue zum Tower fallen
werden.

SK-Fotos: Herker



Nach Gottes unerforschlichem Rat-
schlusse ist Donnerstag vormittag
8.30 Uhr mein treusorgender, unver-
gesslicher Mann, unser lieber Vater,
Schwiegervater, Großvater, Bruder,
Schwager und Onkel

Vitus Formann

im Alter von 67 Jahren, nach schwerem, mit großer
Geduld ertragenem Leiden, wohl vorbereitet durch
einen echt christlichen Lebenswandel und den an-
dächtigen Empfang der heil. Sterbesakramente der
röm.-kath. Kirche, in die Ewigkeit abberufen worden.
Um ein andächtiges Gebet für den lieben Verstor-
benen bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bochum, Brückstr. 35, Suderwich, Offen, Ascheberg,
Datteln und Lüdinghausen, den 8. Juli 1937.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Montag,
den 12. Juli 1937, 8.30 Uhr in der Propsteikirche
zu Bochum. Die Beerdigung ist 10.30 Uhr von der
Friedhofskapelle Bochum-Grumme.

Allen, denen aus Versahren keine besondere Nach-
richt zugehen sollte, diene diese als solche.

Für Brautleute! Schlafzimm. und kleine Wohnküche

zusammen für
550,- M. abzugeben.
Gefallenhaben
sich angenommen.
Bei einer Unge-
fährlichkeit wird
unbedingt frei ge-
geben. Keine ge-
wisse Zedien-
kette, auch, auch,
besser, besser, 20.
(Häbe, Häbe,
Gefallenhaben.)



viert schnell und
Hörsch-Gesellschaft
Theodor Hess & Co.
Bochum
Kortumstraße 30
Perron 62446

Warta-Seife verjüngt
Ihre Haut, denn
sie enthält Hautnahrung.



Stück 18 Pfg. • großes Stück 28 Pfg.

General-Vertr.
H. Hölttermann
Bochum, Viktorstraße 38
Tel. 61232 Ecke Rottstr.
Tempo-Kundendienst Wittenstraße 90

Wanderer- Motorrad

Neuerster
Modell-Motorrad
mit 250 cm Hub-
raum, 2500 cm Hub-
raum, in gutem
Zustand, preiswert
zu verkaufen.
Bei Bedingten bei
Kretzer
Wittenstraße 46.

Schlafzimmer

kompl. für 999,- M.
gegen 200,- M. zu
verkaufen.
Diabellinger Zedien-
kette, auch, auch,
besser, besser, 20.
(Häbe, Häbe,
Gefallenhaben.)

Gute Traufe Kochplatten

zu verkaufen.
H. Hölttermann
Bochum, Viktorstraße 38
Tel. 61232 Ecke Rottstr.



Im Sommer zieht der moderne Mann
Den „Kombinierten Anzug“ an
Man kauft ihn gut, apart und schön
Bei uns auf Teilzahlung bequem!

Dieser feine „Kombinierte“,
nur ein Beispiel aus größter
Auswahl, kostet nur RM 38,-
Und — kleine Anzahlung genügt

Wettn
G. m. b. H.
Bochum, Bongardstraße 25

In der Geschäftsstelle des Adreßbuch-Verlags
Bochum, Mühlenstraße 12 liegen folgende
Adreßbücher

- | | |
|------------------|------------------|
| Altena | Leipzig |
| Augsburg | Lübeck |
| Bielefeld | Lüdenscheid |
| Bingen | Luzern (Schweiz) |
| Bingerbrück | Mannheim |
| Bochum | Mühlheim-Ruhr |
| Bonn-Beuel | München |
| Borken-Bocholt | Münster i. W. |
| Bremen | Oeynhausen |
| Castrop-Rauxel | Osnabrück |
| Chemnitz | Potsdam |
| Danzig | Recklinghausen |
| Dortmund | Rostock |
| Dresden | Rüdesheim |
| Düsseldorf | Saarbrücken |
| Duisburg | Schwerin |
| Erfurt | Siegen |
| Essen | Stettin |
| Goslar | Stuttgart |
| Hamburg | Wattenscheid |
| Herne | Weinheim |
| Jena | Wiesbaden |
| Karlruhe | Worms |
| Kempen-Krefeld | Würzburg |
| Köln | Wuppertal |
| Köthen | |
| Krefeld-Uerdigen | |

Reichs-Adreßbuch — Reichs-Bäder-Adreßbuch
Reichs-Branchen-Adreßbuch — Reichs-Fernsprechbuch
Telefonische Auskünfte können nicht gegeben werden.

Ferien zu Hause?

Warum nicht! Gewiß lassen sich auch daheim richtige
„Ferien vom Ich“ verleben, wenn man sich's entsprechend
behaglich einzurichten weiß. Wie wär's, wenn Sie vorher
noch schnell die eine oder andere Tapete wechseln, Gar-
dinen und Dekorationen erneuern lassen und evtl. einen
schönen Teppich oder Läufer anschaffen würden. Daren
hätten Sie nicht nur während Ihres Urlaubes, sondern noch
jahrelang Ihre Freude. Fragen Sie doch einmal das bekannte
Fachgeschäft

Schröder & Baum
Tapeten / Linoleum / Teppiche / Stoffe
Ruf 61351-52 / Kortumstr. 50, gegenüb. d. Reichsbank



Und ist...
an deinen Möbelstücken,
An Tisch und Stühlen was entzieht.
Dann gib dich selber nicht ans Pfänden.
Den Schreinermeister ruf herbei.

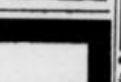
- | | |
|---|---|
| Möbel-Werkstätten
Josef Bausen
Herner Str. 264, Ruf 62619 | Josef Großbüsch
Möbelschreiner
Großstraße 16
Wohnung: Wasserstraße 118 |
| Heinr. Beine
Bochum, Unterer Spitzberg 1
Schreiner u.
Beerdigungsgeschäft | Heinr. Ohlrogge
Castrorper Straße 24 / Ruf 61492
Möbelwerkstätten
Umarbeiten von Möbeln |
| Firma Wilh. Bock
mach. Bau- u. Möbelschreiner
Spezialität: Sperrholz-Türen
Oskar-Hoffm.-Str. 121, Ruf 61335 | Gustav Reinke
Bochum, Albertstraße 23
Umarbeiten von Möbeln
Beizen und polieren |
| Christ. Brandt
Adolfstraße 23 / Ruf 60678
Bau- u. Möbelschreiner
Beerdigungsgeschäft | Franz Pape, Bochum
Mech. Schreiner
Klosterstr. 37 / Ruf 61362 |
| Konrad Dregger
Feldsiederstraße 110, Ruf 67911
Lieferung ganzer Bestellungen
Barglager | Richard Schmitz
Zachensstraße 9 / Ruf 64290
Bau- u. Möbelschreiner
Beerdigungsgeschäft |
| Aug. Hahnel
Mech. Tischlerei
Vidumstraße 9, Ruf 62613 | Josef Schüler
seit 40 Jahren
Bau- u. Möbelschreiner
Oskar-Hoffm.-Str. 48
Werkstatt: Oskar-Hoffm.-Straße 48 |
| | Josef Vollmer
Mothkemarkt 36 / Ruf 64368
Bau- u. Möbelschreiner
Beerdigungsgeschäft |

Korsetthaus

Inhaber Frau W. Brockhaus
Bochum, Heliweg 44

Bevor Sie Ihre Erholungsreise antreten,

lassen Sie sich
Dauerwellen
legen. Formschön
und dauerhaft von
W. Wollmer
Bochum, Brückstr. 42
Melden Sie sich bitte
an. Ruf 62110



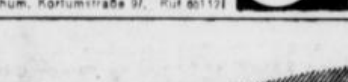
Für die Reise bequemen Schuhen

empfehle ich mein reichhaltiges
Lager in
für empfindliche Füße.
Schuhhaus Eickmann
Bochum, Wittenstraße 19.



Heiznahrung

appetitregend u. blutbildend
stärkt die Nerven u. den Magen.
Achtung! echt zu haben
Aelteste Drogerie
Enil Swing
Bochum, Kortumstraße 91, Ruf 60112



Brillen foto

**SCHULTE
LADBECK**
Bochum, Kortumstraße 91, Ruf 60112



WILHELM ASTOR & H.

vom Heinrich Heiland
BOCHUM, KORTUMSTRASSE 120
Möbel für jeden Stand



6-7-Zimmer- Wohnung

Hager, u. H. H.
799 a. d. Grd.

2 Frontzimmer

(Schlafz. mit 2 Betten
und Wohnz.)
Häbe, Hartländer
zu verm. Hager, u.
H. H. 799 a. d. Grd.

Badenlokal

mit Zimmer zu
vermieten. Bochum,
Hilfstraße 78.

Stiene Werkhülle

billig zu vermieten.
Bochum, Quin-
straße 78.

Schlafzimmer

3 m. Schlafz. 400,-
für 450,- M. zu
verkaufen.
Häbe, Hartländer
zu verm. Hager, u.
H. H. 799 a. d. Grd.

Auch
kleine
Inferate
haben
Erfolg!

Win sich...

der „König“ mal nicht mehr drehen.
Verfagt die Klingel oder's Licht.
Ruht am Elektriker du geben.
Der weiß Bescheid, du aber nicht.

- | | |
|--|--|
| H. Fickermann
Blücherstraße 50
Telefon 64639
Licht / Kraft / Radio | W. Quenkert
Hattinger Straße 316
Telefon 81612 |
| Fr. hammerschmidt
Marktstraße 356
Telefon 81907
Licht - Kraft - Radio | Schröder
Elektro-Radio
Kortumstraße 25 und
Maltersstraße 6-8
Telefon 65351 |
| Otto Köddewig
Elektrotechnisches Geschäft
Brückstraße 19
Telefon 66705 | W. Schumacher
Schumacher 40. |
| Eiektro bergemann
Brückstraße 38
Telefon 64917 | Josef Potthoff
Elektroingenieur
Hattinger Straße 769
Telefon 81671 |
| Heinr. Dubbert
Licht Kraft Radio
Fürstenstraße 3
Telefon 65197 | Klissing & Timmermann
Elektro- u. opt. u. m. d. H.
Wittenstraße 12
Telefon 66087
Elektro- u. opt. u. m. d. H. |
| | Elektrohaus
Walter Trummel
Bochum, Viktorstr. 55
his Kirchstraße 9
Telefon 67566 |



Kardinalstaatssekretär in Paris

Ernennung wie für ein
2008 Paris, 9. Juli. (D)
Staatssekretär hat die Auf-
sicht über die Beziehungen
zum französischen Außen-
ministerium übernommen.
Der Kardinalstaatssekretär
wurde von dem Papst be-
auftragt, die Beziehungen
zwischen der Kirche und der
Welt zu fördern. Der
Kardinalstaatssekretär
wurde von dem Papst be-
auftragt, die Beziehungen
zwischen der Kirche und der
Welt zu fördern. Der
Kardinalstaatssekretär
wurde von dem Papst be-
auftragt, die Beziehungen
zwischen der Kirche und der
Welt zu fördern.

Humänistischer Königs

2008 Paris, 9. Juli. (D)
Tobias hatte am Donner-
stag mit dem französischen
Außenminister eine Unter-
redung. Der französische
Außenminister hatte die Auf-
sicht über die Beziehungen
zum französischen Außen-
ministerium übernommen.
Der Kardinalstaatssekretär
wurde von dem Papst be-
auftragt, die Beziehungen
zwischen der Kirche und der
Welt zu fördern. Der
Kardinalstaatssekretär
wurde von dem Papst be-
auftragt, die Beziehungen
zwischen der Kirche und der
Welt zu fördern.

Spanischer Bolshewik in London

2008 London, 9. Juli. (D)
„Chronicle“ meldet, daß
„Bolshewik“ und seine
Befürworter in London
eine neue Bewegung ge-
gründet haben.

Hollands Königin Rettung

2008 Rotterdam, 9. Juli.
Königin Wilhelmina ist
von einer schweren Kran-
kenbettkur entlassen.
Die Königin ist in ge-
sunder Verfassung aus
dem Krankenhaus ent-
lassen worden. Die Königin
ist in ge-sunder Verfas-
sung aus dem Kranken-
haus entlassen worden.

Neue Verfassung in Kroatien

2008 Zagreb, 9. Juli.
Zwischen dem kroatischen
Präsidenten und dem
Parlament ist eine neue
Verfassung vereinbart.
Die neue Verfassung
wird in den nächsten
Tagen in Kraft treten.

Öhrungen wie für ein Zastoberhaupt.

Dem Eitelkeusche werden während seines Aufenthaltes Ehren erwiesen, die sonst nur Staatsoberhäuptern vorbehalten sind. Der Vöhringer mit mir den Pöbner des Kirchenrautes und Frankreits geschnitten. Eine Abtheilung der Republikanischen Garde erwies die militärischen Ehrenbezeugungen. Nach einer kurzen Begrüßung schritt der päpstliche Legat, der den Archidukenthum und den roten Archidukenthum frag, die Front der Garde ab. Während die Musik die päpstliche Hymne und die Marschmusik spielte. Dann folgte Archidukenthum Vasselli mit Archidukenthum Verdier einen Kraftwagen und fuhr zu seiner Wohnung.

Paris, 9. Juli. (Draht.) Außenminister Delbos hatte am Donnerstagabend eine längere Unterredung mit dem französischen Gesandten in Bukarest zwecks Befestigung des Programms für den Aufenthalt König Karls von Rumänien, der am Sonntag, 11. Juli, in Paris erwartet wird. Der Aufenthalt König Karls soll nur halbamtlichen Charakter tragen. Am 12. Juli wird König Carol bei Truppenparade anlässlich des französischen Nationalfeiertages teilnehmen. Die Dauer des Aufenthaltes König Karls ist noch nicht festgelegt. Man nimmt an, daß er während seines Pariser Aufenthaltes auch eine Reihe von politischen Besprechungen haben wird.

1938 London, 9. Juli (Drath). Die „News Chronicle“ meldet, daß der frühere sogenannte „Ruhenminister“ und jetzige „Kriegsminister“ der Valenciacolowisten, del Bazo, zu einem „privaten“ Besuch in London eingetroffen sei.

DNB Nordhorn, 9. Juli. (Drahtb.). Das auf Nordhorn stationierte Rotkreuzkrankenhaus der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger, „Breiten“, teilte am 2. Dezember 1906 die vierspaltige Befragung des holländischen Hülfskreuzes „Trouwloos“. In Anerkennung dieser Rettungslage wurde ihm dem Kapitän und dem Wachmann des Rettungsbootes noch eine nachträgliche Ehrengelung, Königin Wilhelmina von Holland verliehen. Ihnen die bronzenen Ehrenmedaille für Rettung aus Seenot heißt Befragungsurkunde.

1892. **Warschau, 9. Juli.** (Draht.) Der Konflikt zwischen dem Moskauer Erzbischof und der polnischen Regierung hat zugezogen den allgemeinen Erwartungen eine neue Verschärfung erlitten.

Bekanntlich hat der Moskauer Erzbischof für die Sache in dem Ausort Kurast, dem Staatspräsidenten ein Schreiben überbringen lassen, von dem allgemein erwartet wurde, daß sein Inhalt dem Staatspräsidenten in vollem Umfang Genugthuung leisten würde. Indessen wird bekannt, daß dieses Schreiben nichts weiter als eine neue Polemik in der Frage der Ueberführung des Sarkophags des Basilius Resultat enthält.

Die polnische Telegrammenagentur gibt folgende amtliche Verlautbarung bekannt, aus der hervorgeht, daß die polnische Regierung unmittelbar nach der Bekanntgabe der Absicht des Kronauer Erzbischofs den Erzbischof des Warschauer Bischofs zu überführen, von politischen diplomatischen Geschäftsträgern d. h. Legationen zu einem Schritt beauftragt hatte, der am 24. Juni erfolgt ist. Hierbei sei der Kronauer Erzbischof aufmerksam gemacht und die Ueberzeugung zum Ausdruck gebracht worden, daß der Papstliche Stuhl Mittel finden werde, um dem polnischen Staatsoberhaupt und den Bischöfen der polnischen Nation Genugthuung zu geben. Der Warschauer Papstliche Nuntius, der im Verlauf der ganzen Angelegenheit großes Verhängnis erregt und der sich mit dem polnischen Außenminister in Verbindung gesetzt habe, habe ersucht, die Angelegenheit auf eine würdige Weise zu erledigen. Entgegen den allgemeinen Erwartungen, unterdessen sich der Brief des Kronauer Erzbischofs, der am 8. d. M. dem Staatspräsidenten überreicht worden ist, so sehr von der zwischen dem Papstlichen Nuntius und dem polnischen Außenminister bestehenden Förmung, daß der Ober der Missionen im Auftrag des Staatspräsidenten in folgender Erklärung genötigt sei:

„Nachdem der Kronauer Erzbischof den Nuntius des Herrn Staatspräsidenten, der in dem Schreiben vom 22. Juni zum Ausdruck gelangt war, abgelehnt hat, hat der Herr Staatspräsident die Angelegenheit der Regierung überwiehen. In dem überbrachten Schreiben des Kronauer Erzbischofs vom 6. Juli hat der Herr Staatspräsident feierliche Anklage zur Verurteilung seines Standpunktes erhoben. Die Verfolgung der Angelegenheit bleibt weiterhin in den Händen der Regierung.“

In der polnischen Presse wird das Verhalten des Arafauer Erzbischofs scharfstens gerügt. „Głosy Wzgornie“ schreibt, der neue Schritt des Arafauer Erzbischofs werde gewiß auf eine gebührende Reaktion der Regierung und der öffentlichen Meinung stoßen.

Die Beschlüsse des Kabinettsrats — Chaulemps appelliert im Kundfunkt an seine Landsleute

Die ersten Maßnahmen betreffen die Befämpfung der Spekulation, der Steuerhinterziehung und der Steuerflucht. Weiter wird die allgemeine Einkommensteuer der Einkommen von 20.000 Francs aufwärts um 20 v. H. erhöht. Außer Steuererhöhungen aus dem Verkauf von Grundstücken und Häusern (sowohl der Wertpapiersteuer) sollen die Steuern selbst für den 1. Januar 1938 neu veranlagt werden, woraus eine halbe Milliarde Francs Mehreinnahme erwartet wird. Auch die sogenannte Erbschaftsteuer wird erhöht. Durch eine allgemeine Revision der Zölle und der Einfuhrabgaben für kontingentierte Erzeugnisse, die auf dem Stand von Okt. 1936 erhöht werden sollen, erwartet man sofort eine zusätzliche Einnahme von 500 Millionen und durch eine allgemeine Tarifrevision für 1938 eine Mehreinnahme von einer Milliarde. Geplant ist ferner eine Erhöhung der Regainsteuer für Kraftfahrzeuge. Dem Vollzeithinterhalt sollen 700 Mill. ausfließen durch Erhöhung der Telefon-, Telegraf- und Postgebühren.

Der Tabakpreis wird durchschnittlich um 20 v. H. erhöht.

In Erörterung dieser Maßnahmen erklärte Finanzminister Bonnet, die finanzielle Gelandung werde nur dadurch, die Zinsen, wenn die wirtschaftliche Gelandung mit dem gleichen Schritt vorwärtse, die Haushaltsaufhebung sei wiederum die Vorbedingung einer dauerhaften Wirtschaftswiederbelebung. Winterpräsident Chaumonts forderte im Rundfunk seine Mitglieder zur Mitarbeit an der Finanzreform auf. Die künftigen Ereignissen hätten bewiesen, daß die Finanzlage ernst sei. Die vom Land verlangten Entzerrungen seien schwer oder unermesslich.

Wie der Minister für öffentliche Arbeiten mittheilt, hat der oberste Eisenbahnrat am Freitag normirt die Erhöhung der Verlehrsätze im Sinne der Wünsche der Regierung durchgeführt. Die Erhöhung der Personalfahrpreise beträgt fünf Centimes für den Kilometer in der dritten Klasse, sechs Centimes in der zweiten Klasse und sieben Centimes in der ersten Klasse. Die Preisermäßigung tritt am 20. Juli in Kraft.

Die Erhöhung der Gütertarife wird bereits am Dienstag, dem 12. Juli, in Kraft treten und steht eine Steigerung der Beibrückungslosten um rund 18 v. H. vor. Für Lebensmittel sind jedoch keine Tarifierhöhungen vorgesehen.

91ster 5 Tote und 30 Verletzte

1928 Hellinfi, 8. Juli (Drahtl.) Auf der zur Festung Svoboda gehörenden Insel Kallisaari, welche mitten im Hafen von Helsinki gelegen ist, erfolgte am Freitag um 13 Uhr vormittags eine schwere Explosion. Eine große Schiffslamme, größer als der Rumpf von Svoboda, stieg zum Himmel. Bis 13 Uhr folgten zahlreiche weitere Explosionen. Die dritte Explosion war in einem militärischen Laboratorium erfolgt. An ein Versehen des Brandes war zunächst wegen der Nordlage der Explosionen nicht zu denken. Eine sofort alarmierte Kompanie Küstenartillerie mußte sich eilestisch darauf bekräften, die zahlreichen Verunfallten abtransportieren. Extrablätter geben die Zahl der Verunfallten bis jetzt mit 5 Toten und 10 Verletzten an. Motorschiffeboote bringen immer neue Opfer der Explosionskatastrophe in rasender Fahrt an Land. Gegen 13 Uhr wurde die große, über der Insel lagernde Brandwolke kleiner, so daß man hofft, daß das Feuer, welches vorerst außer dem in die Luft geflossenen Laboratorium zwei weitere Dolosmagazine vernichtet hat, nicht weiter auf die über dem militärischen Materiallager der Festung liegendes greift.

Ein Mann der Fleischnahrung wird vermehrt

1933 Hamburg, 9. Juli (Traßb.) Ein schwerer Schiffsunfall ereignete sich Freitag nachmittags im Hamburger Hafen. Beim Einschleppen eines Tankcomputers nach Harburg-Wilhelmsburg kenterte aus noch nicht erklärter Ursache der Schleppdampfer „W. Th. Stritzmann“ und sank. Ein Mann der Besatzung wird vermisst. Die übrigen Besatzungsmitglieder konnten gerettet werden.

Sin Toter, drei Schwerverletzte

REISE Duisburg, 9. Juli (Drath). Ein solches-
mehrer Verlebensanfall verurtheilt die Gemahlin der
Stadtschiffes V e d i n der Nacht zum Freitag in die
Gefängnis. Eine von Kurobitz kommende Eisenbahn
mit an der Ecke Kurobitz-Kölnen die Straßentrakke mit
einem aus dem Gefängnis kommenden Gefangenen
verursachte einen Zusammenstoß. Infolge des Zusam-
menstoßes wurden vier Insassen des Gefangenen-
transports schwer verletzt. Obwohl sofort ärztliche
Hilfe zur Stelle war, verstarb einer der Verletzten
nachdem er ins Krankenhaus gebracht wurde. Die Straßenbahn ent-
ging ohne Schaden.

Drei Tote, ein Verletzter.

AMM Dülmen, 9. Juli (Drabitz.) Am Donnerstagsabend stieß auf der Straße von Dülmen nach Baltern, kurz vor Baltern, ein Motorradfahrer mit einem aus Richtung Baltern kommenden Personenzug zusammen. Der Motorradfahrer war auf der Stelle tot. Der Fahrer des Kraftwagens kam mit leichten Verletzungen davon. Eine Anfaßin und ein weiterer Mitfahrer wurden schwer verletzt. Der Motorradfahrer stammt aus Coesfeld, die beiden Schwerverletzten, die dem Krankenhaus in Baltern zugeführt wurden, stammen aus Gladbeck. Der schwerverletzte Anfaß ist in der Nacht zum Freitag gestorben.

DREß Prenzlau, 9. Juli (Probst.) In dem seit einigen Tagen vor dem Schwurgericht in Prenzlau verhandelten Prozeß gegen den schwer verurteilten

27 Jahre alten Willi Koloff wurde am Freitagvormittag 's oendes Urteil gefällt:

Der Angeklagte ist des Mordes in vier Fällen schuldig, in drei Fällen außerdem in Tateinheit mit schwerem Raub. Er wird dafür in jedem Falle zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt.

Der Angeklagte nahm das Urteil mit stumpf-
linniger Ruhe auf.

RAUM Niedermendig, 9. Juli (Draht). Der 39-jährige Johann Michels, der in der Nacht zum Donnerstag seine 40 Jahre alte Frau und seine vier Kinder ermordete, wurde Freitagmorgen in der Nähe seines Hauses aufgegriffen. Welche Umstände den Mörder aus der lurchbaren Tat getrieben haben, steht noch nicht fest, da die Polizei die Vernehmungen noch nicht abgeschlossen hat. Nach der grausamen Tat muß der Mörder noch aemüßlich Kaffee gekostet haben. Er füllte dann das Vieh und hat darauf auch Viehe geschrien, in denen er u. a. mittelste, daß er „unwillig geboren wurde und die Mutter hätte werden müssen; er schied seine Frau und Kinder in den Himmel“. Den ganzen Tag will er sich dann in Reihens in der Wallfahrtskirche „Maria Hilf“ aufgehalten haben und dann abends nach Waldeck zurückgekehrt sein.

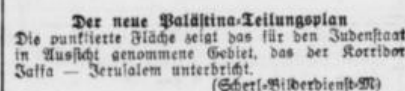
RECHT Papenburg, 9. Juli (Draht). In Rheede
erichien ein Betrunkener den Wachtmann
Georg Meyer und den Gärtnereigefilfen
Iobias Schae, nachdem er bereits vorher
mehrere Fußhahn und Fahrleute angebalen und
bedroht hatte. Die Tat gelaß auf offener Strahe.
Der Täter konnte nach heftiger Gegenwehr von dem
Gendarmerieaufwachtmann Ober überwältigt
und dem Amtsgericht Papenburg zugeführt werden.
Die Ermittlungen der Behörden und der Staats-
anwaltschaft wurden sofort aufgenommen. Bei dem
Täter handelt es sich um einen aus Friesland
(Kreis Leer) stammenden Mann, namens Walter
Wittermann.

Treikhanden der Gendarmerie

Paris, 9. Juli (Drabiz.) Die Bevölkerung von Domazan im Departement Gard befindet sich seit einiger Zeit in Unruhe und Aufregung, weil ein riesiger Drangsalan, der wahrscheinlich aus irgendeiner Riesenart ausgesprochen ist, die Gegend unsicher macht. Die Gendarmerie hat rasch die Treibjagden veranstaltet, die bisher jedoch erfolglos waren.

50. Washington

DOES Nework, 9. Juli (Hunkpr.) Vor den
Todesfällen der letzten drei Wochen von der kommuni-
kationellen Beweismittelhaftigkeit des Robinsomert
in Brooklyn kam es am Donnerstag zu die-
rigen Zusammenstößen zwischen Strei-
kenden, Polizei und Arbeitswilligen. Auf der Wert
war am Donnerstag früh von der arbeitswilligen
Folgehaft: die Arbeit wieder aufgenommen worden.
Gegen Betriebsstillung erwarteten 800 mit
Knäpeln und Steinen bewaffnete
Streikende, die in Kraftwagen das Werk ver-
lassenden Arbeitswilligen, zu deren Schutz 20
Polizisten auf Motorrädern und Radioautoverhören
wagen aufgebogen waren. Kampf hatten sich die Tore
des Werks geöffnet, als Steine durch die Luft flog-
en und die Scheiben der Kraftwagen zertrümm-
ten. Den mit Gummiknüppeln versehenen Poli-
zisten wurden die Wasser-
Leiste gerissen Inhaftung war in 50 Ver-
urteilt. Die Polizei nahm geordnete Ver-
tungen vor.



Hervorhebung über das hohe Strafmaß.

1936 Verkauf, 9. Juli. (Draht.) Die
Wauker Presse veröffentlicht am Freitag das Ir-
land. Am 9. Juli 1936. Die Zeitung ist ge-
gen 22 Mitglieder der deutschen Vereinigung in der
Zukunft der polnischen Telegrafengruppe. Die
führenden Blätter berichten im allgemeinen auf eine
eigene Stellungnahme zu dem Spruch, in den Hoch-
gerichten wird jedoch die Strenge des Urteils hervor-
gehoben. „Kurier Voran“ schreibt in einem
Beitrag zu dem Bericht der RPT „das obige Urteil
hat Verurteilung angeht der unerwartet hohen
Strafmaß hervorgerufen.“

1928 Berlin, 9. Juli (Drathf.) Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda hat die Zeitschrift „Der Krieger“ untersagt und verboten. Das Blatt, das als „Kampfblatt der deutschen Aktion“ nennt, ist nicht Träger eines ersten religiösen Bewegens, sondern ein Sensations- und Konjunkturaufnehmen. Trotz wiederholter Verwarnungen hat das Blatt immer wieder auf schweren Beleidigungen Anlauf gegeben, so daß die harte Maßnahme eines Verbotes unumgänglich wurde.

1968 Danzig, 8. Juli (Diabli) Die alte Danse-
stadt Danzig stand heute im Zeichen der ver-
stärkten Sternung nach Danzig eintrudelnden Bilan-
mädchen. Eine große Menschenmenge hatte sich
bereits am Morgen versammelt auf dem reich mit Blumen
ausgestatteten Danziger Danzig-Danzig ein-
gangs, wo fast mittags 12 Uhr in ununterbrochener
Folge die einzelnen Mädchen vom Sternling beim
Zusatz des vom Körper über das NSR, General-
major Christianten, veranfertigten Kären-
fluges, landeten. Insofern landeten bis 14.30
Uhr 79 Bilanzen.

Um 12 Uhr erschien Gauleiter Borkert, der die Mitglieder im Namen der Danziger Bevölkerung begrüßte. NSKK-Gruppenführer Oppermann sprach um 15.30 Uhr den Start zum Rittenflug frei.

Der Flug führt zunächst nach Königsberg, von da am zweiten Weltwettbewerbstage im Stredenflug über Stettin, Rügen und Bismarck nach Hamburg. Der abschließende Sonntag fliegt dann einen Flug über Bremen, Dortmund, Wilhelmshaven, Curhaven und Kiel nach Westerland auf Sylt vor.

von 23 Stunden und 42 Minuten

1908 Berlin, 9. Juli (Draht). Die 23jährige deutsche Segelfleglerin Feodora Schmidt, die vor kurzem bereits zweimal Dauerflüge von 14 Stunden 40 Minuten aus der Ostsee auf der 23 Meter Segelflug-Weißbuche mit 10 Frauen mit 23 Stunden, 42 Minuten etabliert. Sie war mit einem „Bach II“ am Donnerstag um 17.35 Uhr gestartet und landete nach ununterbrochenem Flug längs der Steilküste von Selt heute um 14.17 Uhr ab. Der Flug wird zur Anerkennung bei der FVJ an gemeldet werden. Die bisherige Frauen-Weißbuche fliegung dieser Art die auch in deutschen Händen liegt ist um ungefähr fünf Stunden überboten worden.

Vorherige für Samstag: Vormittags verbreitet Regen, nachmittags bei vorwiegender Bewölkung noch einzelne Schauer, bei Nordwestwinden kühl.

Vorherige für Sonntag: Wahige Westwinde wehten bis wolken und vorwiegend trocken. Tages-temperatur bis 20 Grad.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Erneute Gewitterbildung.

